

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Carl Warzewald, Magdeburg. Verantwortliche Dr. Ingerate: August Babian, Magdeburg. Verlag von Hermann Garschagen, Magdeburg. Druck von Franz Hofmann, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1687. Redaktion: Er. Mühlstraße 9, Fernsprecher 901.

Abonnementpreis: Vierteljährlich (incl. Frangierlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 90 Pf. Der Anzeiger in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Mk. Bestellungen: Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und Osternummern 10 Pf. — Anzeigergebühren die sechsgehaltene Zeile 15 Pf. Post-Zustellungskarte Nr. 7039

Nr. 280.

Magdeburg, Sonntag, den 30. November 1902.

13. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten
Außerdem liegt bei die illustrierte Sonntagsbeilage
Die Neue Welt Nr. 48.

Die agrarische Gefahr.

Während das Proletariat unter Führung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion den Kampf gegen den drohenden Zollwucher mit allen ihnen zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln aufgenommen hat, hat Genosse Paul Göhre in einer nicht minder agitatorisch wirksamen wie auch sachlich überzeugenden Broschüre über „Die agrarische Gefahr“ *) die Entstehung, die Macht und die letzten Ziele der agrarischen Bewegung klargestellt. Zumal diese Arbeit die Wut der „Kreuzsta.“ und anderer junkerlicher Blätter hervorgerufen hat, halten wir es für angebracht, unsere Leser auf die interessanten Erörterungen der den Anhängern des Zollwuchers so verhassten Arbeit Göhres aufmerksam zu machen.

Göhre erinnert daran, daß die sogenannte Manchesterlehre, welche das Heil der Menschheit im „freien Spiel der Kräfte“ erblickt und somit wie den Arbeiterschutz auch den Schutz Zoll verdammt, bei den konservativen Großgrundbesitzern so lange Anhänger besaß wie diese ihr Getreide zum Teil im Ausland absetzten. Als aber amerikanisches Getreide auf dem Getreidemarkte in England und schließlich auch in Deutschland erschien, änderte sich das Interesse und somit die Anschauung der Kornjunkers und die schutzöllnerischen Bestrebungen begannen.

Im Jahre 1879 ging im Reichstag das erste Getreideschutzgesetz durch, und nicht auf 30 Pfennig, wie die süddeutschen Regierungen allerhöchstens hatten zugehoben wollen, nicht auf 50 Pf., wie der noch genügt nicht mit Bescheidenheit Magdeburger Fürst Bismarck gefordert hatte, sondern sofort auf 1 Mark für den Doppelcentner wurde der Getreidezoll festgesetzt. 1885 wurde der Getreidezoll von 1 Mark auf 3 Mark für den Doppelcentner Brotgetreide erhöht. Das Volk opponierte, so gut es konnte; aber mit Hohnlachen wurde seine Opposition unterdrückt. 1887 wurde der Getreidezoll von 3 auf 5 Mark für den Doppelcentner und damit die Brotpreise natürlich wiederum um ein Erkleckliches erhöht: zu einer Höhe, an die zehn Jahre vorher auch der unverschämteste Junker nicht zu denken gewagt hatte.

Der Hunger des Volkes zwang die herrschenden Klassen zur Umkehr. Die hohen Kornzölle verteuerten nicht nur das Brot, sondern gaben dem Auslande auch Anlaß, deutsche Waren überaus hoch zu verzollen, insbesondere war es Amerika, welches durch den Mac Kinley-Zolltarif Vergeltung übte. Der Brotwucher im Verein mit der Schädigung der Exportindustrie gehörten zu den Agitationsmitteln der Sozialdemokratie um so mehr als verständige Handelsverträge, welche die deutschen wie die ausländischen Zölle erniedrigten, auch — wie alle gegenseitigen Verkehrsbeziehungen der Staaten — die Hoffnung auf Erhaltung des Weltfriedens stärken mußten. Deshalb sah sich Caprivi zum Abschluß der Handelsverträge veranlaßt, durch welche die Getreidezölle von 5 auf 3½ Mark für den Doppelcentner und zwar auf die nachfolgenden zehn Jahre, also bis 1902-1903 festgelegt wurden. Die Sozialdemokratie war bekanntlich ausschlaggebend, um die Annahme der Handelsverträge zu retten, welche von den Konservativen und Antisemiten heftig bekämpft wurden.

Schon während der Handelsvertragskampagne entstand den Konservativen Wortführern ein neuer Helfer, nämlich der Bund der Landwirte. Die Leitung dieser Vereinigung liegt in Händen der Großgrundbesitzer, doch ist der Bund eine landwirtschaftliche Massenorganisation, die ihres Gleichen sucht. Gerade die Kleinbauern folgen den Fahnen des Bundes und geben ihm einen stark demokratischen Anstrich. Dieser Verein hat ein Programm aufgestellt, dessen Inhalt nichts anderes als die maßloseste Bereicherung der Großgrundbesitzer auf Kosten der Gesamtheit bedeutet, und — so viel von diesem Programme auch schon verwirklicht wurde — die Begehrlichen hören nicht auf „zu schreien, zu schreien und noch mal zu schreien“.

Der Bund der Landwirte gewann Einfluß auf alle in Deutschland bestehenden landwirtschaftlichen Vereinigungen. Der deutsche Landwirtschaftsrat, der bayerische Landwirtschaftsrat, der sächsische Landeslandwirtschaftsrat, der hannoversche Landeslandwirtschaftsrat, das preussische Landesökonomie-Kollegium, der rheinische, der bayerische christliche und der badische Bauernverein wurden auf seine Forderungen eingeschworen. Der Bund hat äußerlich nicht im geringsten den Bestand und den Herrschaftsbereich der einzelnen Parteien angetastet; er

hat ihre Selbstständigkeit scheinbar so sehr respektiert, daß er sich aus Rücksicht auf sie sogar allerhand Zurückhaltung auferlegte. Vor allem bei den Wahlen gab er vor, also zu handeln. Nur in den seltensten Fällen hat er eigene Kandidaten aufgestellt, noch seltener sie durchgebracht, alles angeblich aus Rücksicht auf diese Parteien der Rechten und der Mitte, und auf ihre Hoheitsrechte. In den meisten Fällen begnügte er sich mit einer Anfrage an die von diesen Parteien aufgestellten Kandidaten über ihre agrarische Gesinnung.

Daher kommt es, daß der Bund der Landwirte sich fast alle bürgerlichen Parteien dienstbar gemacht hat. Nicht nur die Konservativen und Antisemiten folgen dem agrarischen Banner, sondern auch das Centrum und die Nationalliberalen sind mehr oder weniger freiwillig den agrarischen Anmachungen gefolgt. Selbst bis in die Reihen der süddeutschen Volkspartei, der Schwesternpartei der Freisinnigen Volkspartei, ist das Gift der agrarischen Bewegung gedrungen. Nach ihrem Programm tritt sie gegen jede Zolländerung sowohl nach oben wie nach unten, in Wahrheit also für Erhaltung des jetzigen 3½ Mark-Zolles ein. Dennoch haben vor Jahr und Tag schon sechs ihrer Vertreter in der württembergischen Kammer, d. h. die Hälfte von allen, über die sie überhaupt verfügt, offen für Erhöhung der Getreidezölle das Wort geführt, zwei andere vor ihnen mehrfach auch an anderen Stellen und bei anderen Gelegenheiten.

So ist auch für den Sozialismus die ganze politische Situation gegen früher, gegen die Zeit von ein paar Jahrzehnten, geändert. Nicht wie damals, wo das Agrarierum noch nicht oder nur erst in den ersten Anfängen existierte, ist heute das Industriekapital der vornehmste und einzigste Feind, sondern der Agrarismus, der, aus sich selbst schon stark genug, auch noch dies Industriekapital zu seinem Bundesgenossen gewonnen und — degradiert hat. So hat sich die Kraft der Feinde des Sozialismus verdoppelt, ja verdreifacht; ihre äußere Gestalt aber geradezu verändert. Der Junker, hinter dessen breitem Buckel der Industrielle Schutz gesucht und gefunden hat, ist heute wieder der erste und gefährlichste Feind, der in Deutschland zunächst zu Boden geworfen werden muß. Gelingt das, dann ist gleichzeitig auch der Hauptkampf gegen das industrielle Kapital entschieden; denn dann ist auch dieses in seiner Kraft gebrochen. Es endgültig zu bewältigen, wird dann nur noch verhältnismäßig ein Leichtes sein.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 29. November 1902.

Das Fiasko der Taschendiebe.

Bg. Berlin, 28. November. Das Vorgehen der geschäftsordnungsbrüchigen Mehrheit beginnt seine Früchte zu tragen. Allerdings andere, als die Firma Kardorff-Spahn-Bassermann vermutet hat. Unter dem Eindruck dieser Knebelpolitik beginnt sich die gesamte Linke zu einer Oppositionsmasse zusammenzuschließen, die eine Bilanz einschließender Geschäftsordnungshüter der bunt zusammen gemürselten Durchpeitschungs-majorität gegenüberstellt. In der Donnerstagssitzung sprach Herr Richter schon nicht mehr unter dem neuerdings bei seinen Reden beinahe typisch gewordenen „Beifall rechts und im Centrum“; in der Freitagssitzung erntete er sogar mit seinen klaren, scharfsinnigen Ausführungen die lebhafteste Zustimmung der gesamten Linken. Und daß auch in seiner Gefolgschaft die Lust an dem Geschäft des „Steigbügelhaltens“ allgemach verfliegt, bewies das energische Auftreten des Abg. Lenzmann.

Während so die Minderheit sich zusammenschließt, kriselt es in der Mehrheit. Herr Bassermann, dem der den Antrag Kardorff mißbilligende Artikel der nationalliberalen „National-Zeitung“ sehr energisch unter die Nase gerieben wurde, mußte das Vorhandensein einiger Dissidenten in der permanenten Zwei-Seelen-Partei, die sich aus alter Angewohnheit national liberal nennt, zugestehen. Auch die Korporalschaft, die der lungenkraftige Herr Liebermann von Sonnenberg anführt, will nicht mehr mitmachen: teils aus durchaus berechtigten verfassungsrechtlichen Bedenken, teils allerdings aus edlem antisemitischen Schmerz über die halbe Arbeit, die nach der Meinung dieser Herren der Antrag Kardorff trotz alledem und alledem nur leistet.

Erster Redner am Freitag war Herr Spahn. Noch nie, so charakterisierte nachher Genosse Haase kurz und treffend diese Rede, ist eine schlechtere Sache mit schlechteren Gründen verteidigt worden, als der Antrag Kardorff durch die jesuitisch-spitzfindigen Disteilen des Herrn Spahn. Es war für die folgenden Redner, Schrader, Haase, Eugen Richter, ein leichtes, das Spinnwebwerk des Herrn Reichsgerichtsrat demart zu zerreißen, daß die Fejen der verdunkten Mehrheit um die Ohren flogen

Als Abg. Dr. Bachem dann in spizen Sätzen, voll jesuitischer Bosheit sich unterfing, über die angeblichen Neuerungen aus sozialdemokratischem Munde in Betreff der Taktik der Freisinnigen Vereinigung geheimnisvolle Andeutungen zu machen, ohne jedoch ein einziges Wort des Beweises für diese verleumderischen Neuerungen zu sagen, da entfesselte dies unerhörte Verhalten des Centrumsredners in den Reihen der Sozialdemokraten und der Freisinnigen Vereinigung jenen Sturm der Empörung, der diese Reichstagsfraktion allezeit denkwürdig erscheinen lassen wird.

Die lautesten Töne der Glocke verhallten wirkungslos. Da endlich griff er zu dem letzten Mittel, zu dem ihn die schändliche Verleumdungstaktik des Centrumsabgeordneten Bachem zwang: er brach — was im deutschen Reichstag bisher noch nicht vorgekommen ist — die Sitzung ab und setzte eine Pause von einer halben Stunde fest.

In großer Erregung erfolgte die Unterbrechung der Sitzung. Als sie nach einer halben Stunde wieder begann, nahm zunächst Vicepräsident Büsing das Wort, um sein Bedauern darüber auszusprechen, daß ein solches Vorkommnis gerade während seiner Präsidialsitzung erfolgt sei. Er bat im Interesse der Würde des Parlamentarismus, es niemals in Zukunft wieder zu solch peinlicher Scene kommen zu lassen. Aber Dr. Bachem hatte sich noch immer nicht darauf besonnen, was Anstand ist. Auch jetzt bequeme er sich noch nicht zur Wahrheit, sondern flüchtete sich hinter die Ausrede, wenn die Sozialdemokratie ihn nicht so empört apostrophiert hätte, würde er etwa dem Abg. Singer unter vier Augen alles gesagt haben. Diese erneute Feigheit gab dem biedereren Herrn den Rest. Mit Recht ließen ihn die entrüsteten Zurufe, mit denen die Linke ihn von neuem überschüttete nicht mehr zu Worte kommen. Er mußte aus dem Wort verzichten und verließ die Tribüne in der Pose eines echten Schmierentombdianten mit dem pathetischen Ausruf: „Das ist die Freiheit der Sozialdemokratie!“ Abg. Singer legte dann in würdiger, wirkungsvoller Weise dar, was die Sozialdemokraten zu ihrem berechtigten Verhalten gegenüber einem strupellosen Verleumder veranlaßt habe. Er besiegelte damit den moralischen Sieg der Sozialdemokratie über die jesuitische Verdächtigungskunst eines typischen Centrumsmannes. Abg. Lenzmann (Freis. Wp.) wies noch darauf hin, wie die Mehrheit durch ihre dummen Brutalitäten die Linke zu einmütiger Opposition zusammenschweißte. Dann kam ein Verlagsantrag der Mehrheit. Erreicht ist nichts. Alles steht, wie es stand. Morgen: Polen-Interpellation.

Deutschland.

Berlin, 28. November. Der „Reichs-Anzeiger“ fühlt sich nun endlich doch bemüßigt, Wilhelm L. Nede gegen den „Vorwärts“ — natürlich im nichtamtlichen Teil — unter ausdrücklicher Berufung auf das „Wolff-Bureau“ abzudrucken.

Wie das „Berl. Tageblatt“ aus Rom meldet, blieben der englische und der amerikanische Konsul der Reichsfest für Krupp ostentativ fern. In Neapel traf ein deutscher sozialistischer Abgeordneter ein, um Material für den „Vorwärts“-Prozeß zu sammeln.

Eine Kruppische Biermillionen-Stiftung. Die Witwe Krupp hat einer letztwilligen Bestimmung ihres Gatten entsprechend ein Kapital in der Höhe von drei Millionen Mark „zur Verfügung für die der Fürsorge für dienstunfähige Beamte und Arbeiter gewidmeten Einrichtungen der Werke“ gestellt. Ferner hat sie der Stadt Essen eine Million Mark für gemeinnützige Zwecke gestiftet.

Hierzu bemerkt der „Vorwärts“: Die bürgerliche Presse wird nicht verschmähen, auch von diesen Stiftungen ein großes Geschrei zu machen und die Arbeiterfürsorge der Firma Krupp in neuen Dithyramben zu verherrlichen. Es dürfte deshalb angebracht sein, ohne die guten Absichten des Testators verkleinern zu wollen, die Bedeutung dieser Stiftungen auf das rechte Maß zurückzuführen. — Auch auf dem hiesigen Grusonwerk wurde den Arbeitern durch Anschlag Kenntnis von den Stiftungen gegeben.

Beamtenausbeutung. Wegen Unterdrückung und Beiseiteschaffung von Urkunden im Amte hatte sich nach der Berliner „Volksztg.“ der Amtgerichtspräsident A. Bartlisch aus Hermsdorf u. R. vor der Hirschberger Strafkammer zu verantworten. Dem Landgerichtspräsidenten zu Hirschberg war Anfang dieses Jahres aufgefallen, daß die von dem Hermsdorfer Amtsgericht einzuwendenden Berichte usw. trotz Erinnerung nicht eingingen. Die deshalb am Hermsdorfer Amtsgericht vorgenommene Revision förderte u. a. zu Tage, daß in den Räumen des Gerichts, den Arbeitszimmern und der Wohnung des Angeklagten gegen 1500 Aktenstücke zum Teil

*) Erschienen im Verlag des „Vorwärts“. Berlin. 23 S. Preis 20 Pf.

erledigt, zum Teil aber unerledigt verstreut vorgefunden wurden. Der Landgerichtspräsident, der als Zeuge vernommen wurde, bestätigt, daß der Angeklagte, wie alle Beamten des Hermsdorfer Gerichts, über Gebühr mit Arbeit belastet gewesen sei. Er (der Präsident) habe sich deshalb monatlang alle erdenkliche Mühe gegeben, die Anstellung wenigstens eines dritten Gerichtsschreibers durchzuführen. Seine Bemühungen seien jedoch alle ergebnislos verlaufen. — Der Angeklagte wurde trotzdem zu 6 (!) Wochen Gefängnis verurteilt. —

Schutz vor Gefängnisaußsperren! Wegen Mißhandlung eines Gefangenen im Altonaer Gerichtsgelängnis mit einem Schlüsselbund wurde, wie der „Verf. Gol.-Anz.“ mitteilt, der Kausler Wulff zu einer Geldstrafe von 75 Mark verurteilt. — Also doch ganze 75 Mark Geldstrafe! —

Frankreich.

Vom Vergarbeitsrecht.

ar. Die Wiederaufnahme der Arbeit im Norden und im Pas de Calais ist eine allgemeine, dagegen sind die Schwierigkeiten im Loiregebiet und besonders in Carmaux noch nicht gehoben. Die Vergleiche der Gruben von Carmaux erhielten nach dem letzten Schiedsgericht, der bekanntlich von Hause in Gemeinschaft mit dem Großindustriellen Bruner gefällig wurde, eine Prämie von 12 Prozent. Jetzt erklären sich die Streikenden bereit, die Prämie auf 7, 8 oder gar 5 Prozent herabzusetzen; sie wünschen aber, daß dafür die Pensionsklasse für alle Arbeiter seitens der Unternehmer mit einigen Prozent dotiert werde. Da sich die Vertrauenspersonen der beiden Parteien nicht einigen konnten, wird nunmehr der erste Präsident des Kassationshofes, Herr Ballot Beaupree, der das Schiedsrichteramt angenommen hat, dieser Tage den Entscheid fällen. —

Belgien.

In der Kammer

wurde gestern infolge einer Interpellation des sozialistischen Deputierten Verloz über das militärische Wettkommen, welches im August zwischen Brüssel und Ostende stattfand, und an dem sich neben einer großen Anzahl belgischer auch ausländische Offiziere beteiligten, verhandelt. Vandenbergh brachte eine Resolution ein, in welcher den Arrangements dieses Wettkampfes, bei welchem 20 Pferde zu Tode gekehrt wurden, ein Tadel ausgesprochen und die Regierung aufgefordert wird, die Wiederholung derartiger Tierquälereien zu verhindern. Bei der namentlichen Abstimmung stellt sich die Wechselschichtigkeit des Hauses heraus. —

Die Resolution Verloz

betr. den Offizierswettkampf zwischen Brüssel und Ostende, wurde von der Kammermehrheit abgelehnt, dagegen die einfache Tagesordnung mit 75 gegen 27 Stimmen angenommen. —

Türkei.

Kämpfe in Maceboulen.

Telegramme aus Sofia melden, daß die dortigen Blätter über neue Kämpfe in Maceboulen zwischen aufständischen Vanden und türkischem Militär berichten. Trotz der strengen Winterkälte wurde bei Kresna und Ishumaja gekämpft. 1000 macedonische Flüchtlinge befinden sich auf bulgarischem Boden. —

Kleine politische Nachrichten. Bei der Landtags-erwahl für den Wahlkreis 1 Magdeburg (Salzweber-Gebiet) wurde Stittergutbesitzer v. Davier-Seggerle (kons.) mit sämtlichen 252 Stimmen gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt worden. — Der Reichsstaatsrat Graf Wilow wurde gestern abend 6 Uhr den Reichstag auf und hatte mit dem Präsidenten Grafen Vallerstein eine Besprechung. — Das russische Parlament ist mit einer Thronrede, die der König selbst verlas, eröffnet worden. — In Barcelona kam es gestern zu Studentenunruhen wegen der Verfügung des Unterrichtsministers, den Katedismus in Catalonien auf castilianisch zu lehren. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 29. November 1902.

„Die von den staatsverhaltenden Parteien geschaffenen Zustände.“

Heute vormittag fand der Prozeß statt, in dem sich neben unserem Redakteur, Gen. Mardwald, auch zwei Feuerwehrlente als Beschuldigte zu verantworten hatten.

Am 24. August d. J. erschien in Nr. 197 der „Volkstimme“ unter der Spitzmarke „Verweigerter Hilfeleistung“ ein Artikel, der eine Verleumdung von zwei Schutzleuten enthielt. Es handelte sich um eine Frau, die an Krampfen litt und am 22. August, abends um 1/2 10 Uhr auf dem Heimwege von einem Besuche in der Lindenberghöhe zurück umgeworfen worden war, daß sie nicht weiter gehen konnte und deshalb von mitleidigen Leuten auf einen Streifen mit einer Handhabe geholt wurde. Den beiden Schutzleuten wurde vorgeworfen, sie hätten sich trotz der ihnen anvertrauten Mitteilung um die schwer erkrankte Frau nicht gekümmert. Der eine der Feuerwehrlente wußte, daß ein Schutzmann an der Unfallstelle gewesen war und erklärt hatte, er werde wiederkommen. Auch war Martels bekannt, daß zwei Schutzleute hinterher — nach 11 Uhr — die Frau nach der Hospitalkirche getragen und von dort auf einem Handrollwagen nach ihrer Wohnung geschafft hatten. Dort ist sie acht Tage später gestorben.

Der Feuerwehrlente erzählte den Vorgang am nächsten Morgen einem Kollegen, der dann vom Feuerwehrl-Bureau aus die „Volkstimme“ telefonisch ansprach und die Aufnahme des Artikels in die „Volkstimme“ beantragte. Mardwald erklärt, er wäre überzeugt gewesen, die Tatsachen seien richtig angegeben. Nach der Belandung des Dienst habenden Schutzmanns ist von der Meldung an bis zum Fortschaffen der kranken Frau eine halbe Stunde vergangen.

Der Staatsanwalt Hildebrandt beantragt, die beiden Feuerwehrlente zu je 150 Mark Geldstrafe, Mardwald zu nicht weniger als 8 Wochen Gefängnis zu verurteilen. Der Herr begründete dieses sonderbare Strafmaß mit der seltsamen Behauptung, daß die Angeklagten — und zwar nicht nur unter Redakteur, sondern auch die Feuerwehrlente — (wörtlich) lediglich die Absicht gehabt hätten, die von den staatsverhaltenden Parteien geschaffenen Zustände öffentlich herabzusetzen.

Die beiden Feuerwehrlente werden nicht wenig verwundert gewesen sein über die politische Rolle, die ihnen der Staatsanwalt zugewiesen hat.

Man denke! Zwei Feuerwehrlente unterhalten sich über einen Vorfall, den einer von ihnen am Tage vorher erlebt hat. Sodann wird dieser Vorgang von demjenigen Beamten, der von seinem Vorgesetzten die ausdrückliche Erlaubnis hat, der „Volkstimme“ Abendnachrichten zukommen zu lassen, der „Volkstimme“ telephoniert. Und dieser Anlaß berechtigt den Staatsanwalt zu der Annahme, die Feuerwehrlente hätten die „von den staatsverhaltenden bürgerlichen Parteien geschaffenen Zustände“ herabsetzen wollen. — Wir sind verwundert über so viel Scharfsinn!

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Landberg, ersuchte um Freisprechung, weil der Wahrheitsbeweis durch die Verhandlung erbracht sei; der Kern der Behauptung sei erwiesen, die Schutzleute hätten sich in der That nicht so benommen, wie das im Interesse des Publikums wünschenswert sei. Außerdem stehe Angeklagtem der Schutz des § 193 Str.-G.-B. zur Seite. Bezüglich der Bemerkung des Staatsanwalts meinte der Verteidiger, dergleichen Äußerungen seien für den Kampf der politischen Parteien vielleicht zugänglich, wären aber im Gerichtssaal nicht angebracht. Außerdem fragte der Verteidiger, welche Zustände eigentlich der Staatsanwalt gemeint habe, die seitens der staatsverhaltenden Parteien geschaffen worden seien.

Die Kammer ersuchte für erwiesen, daß sich die beiden Schutzleute keiner groben Pflöckerverletzung schuldig gemacht haben und daß der Beweis der Wahrheit nicht erbracht sei, auch den Angeklagten der Schutz des § 193 Str.-G.-B. (Wahrnehmung berechtigter Interessen) nicht zuzubilligen sei. Es werden Martels zu 80 Mark, Herzog zu 40 Mark, Mardwald zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Der Verteidiger wird für den Angeklagten Mardwald Revision einlegen. — Der Artikel enthielt nicht einen verletzenden Ausdruck, nicht eine verletzende Bemerkung, so daß der Strafvorschlag des Herrn Staatsanwalts Hildebrandt uns nicht minder in Erstaunen setzte, wie den Gerichtshof. Daß Frauen auf der Straße krank werden und leider nicht immer polizeiliche Hilfe finden, ist, nach der Meinung des Staatsanwalts, offenbar ein von den „staatsverhaltenden“ Parteien geschaffener Zustand. —

Ständige Arbeitslosenzählung. Die städtische Arbeitsnachweise stelle beabsichtigt, zur Erlangung einer brauchbaren Arbeitslosenzählung vom 1. Dezember ex. ab mit einer fortlaufenden Arbeitslosenzählung zu beginnen. Die Arbeitslosen werden ersucht, sich zu diesem Zweck unter Vorlegung von Zutrittskarte, Entlassungsschein beim Arbeitsnachweisbüro im Bureau der städtischen Arbeitsnachweise stelle als arbeitslos zu melden. Jeder Eingekommene erhält hier eine Meldekarte. Diese Karte ist bei jedermaliger Nachfrage nach Arbeit im Bureau vorzulegen, ebenso ist dieselbe sofort abzugeben, falls der Betreffende irgend eine mindestens drei Tage andauernde Arbeit gefunden hat. Die Rückgabe der Meldekarten kann auch durch Frau, Kind, Bekannte und dergleichen geschehen, auch können die Karten in die an den Meldekarten der Werkstätte Budau und Neustadt, sowie im städtischen Rathaus — Eingang Alter Markt — angebrachten Magistrats-Büroklaffen geworfen werden. Die Meldekarten haben immer nur Gültigkeit für den Monat, in welchem sie ausgestellt worden sind und hat ein Umtausch möglichst in den ersten 10 Tagen des folgenden Monats zu geschehen. — Es wird gebeten, die obigen Bestimmungen genau inne zu halten, da sich nur dann die Gewinnung einer einigermaßen brauchbaren Arbeitslosenzählung erhoffen läßt. Das Resultat der Zählungen wird durch die Presse bekannt gegeben werden. —

Nach dem schmählichen Flakso, das das Komitee des Trümpelmannschen Festspiels „Die Zerstörung von Magdeburg“ in den bürgerlichen Kreisen durch die geradezu lächerliche Unterstützung gefunden hat, muß nunmehr wieder das Volk herhalten, um die Scharte wieder auszuweihen, die durch den alle Zeit bewährten Strömungsgeist der Magdeburger Bourgeoisie bei den diversen Gueridefeiern entstanden war. Wie wir erfahren, wird jetzt bei den Schülern und Schülerinnen in den Bürger- und Volksschulen Umfrage gehalten, wer für 40 resp. 20 Pfg. gewillt ist, einer Vorstellung mit beizuwohnen. Wäre das Verständnis für Otto von Gueride, welches die bürgerlichen Kreise bisher heuchelten, wirklich so groß gewesen, wie es nach den spaltenlangen Festartikeln der „Magdeburgerin“ und sonstigen Kundgebungen zu sein schien, dann hätten mindestens soviel bei der Geschichte herausbringen müssen, um den besagten Schülern und Schülerinnen den Genuß des Festspiels gratis zu verschaffen. Aber so! —

Entbehrungslöhne. Die Generalversammlung der Aktienbrauerei Neustadt-Magdeburg setzte die Dividende für das laufende Geschäftsjahr auf nur 10 Prozent fest. Arme Aktionäre. —

Erhängt hat sich in ihrer in der Helmstedterstraße belegenen Wohnung die Frau Wenzel. Der Grund zu dieser That soll in gereizten Vermögensverhältnissen zu suchen sein. —

Folgen der Abhekung. Am Donnerstag vormittag 10 Uhr wurde der Arbeiter Lampe von der Ergänzungs-Fabrik mit einem Handwagen, auf dem sich etwa 8 1/2 Centner Gußwaren befanden, nach der Firma Otto Grollen in Budau geschickt, mit dem Bemerkten, er, Lampe, müsse sich aber beeilen, damit er bis Mittag noch abgefertigt würde. Er ist mit ihm geheißen. Auf dem Rückwege wurde er aber in der Wilhelmstraße in der Nähe der Feuerwache ohnmächtig und mußte zu seiner Entlohnung in das Krankenhaus gebracht werden. Bei der Ankunft auf dem Fabrikgrundstück mußte sich L. noch obendrein allerhand höfliche Bemerkungen seitens des Vorgesetzten gefallen lassen. Auch eine Illustration für die kapitalistische Wirtschaftsweise. —

Eingebrochen beim Ueberstreifen der Alten Elbe in der Nähe der Holzschilde ist am Donnerstag nachmittag um 2 Uhr ein Kutter der Firma Kuntz in der Friedrichstraße. Nur dem niedrigen Wasserstande war es zu danken, daß der Eingebrochene vor dem Untergang bewahrt wurde. Bei der jetzt herrschenden Witterung halten wir es für höchst gefährlich, das Eis auf der Alten Elbe in dem jetzigen morosen Zustand überhaupt zu betreten. —

Eine Störung in der Lichtleitung des Elektrizitätswerkes trat am Freitag abend gegen 5 Uhr dadurch ein, daß das nach dem Bahnhof führende Kabel defekt geworden war. Auf dem Breitenwege in den Läden des mittleren Stadtteils, auf den Brücken und in den Büros wurde es plötzlich Nacht. Nur für das Rathaus und die beiden Theater war es möglich, noch Licht zu beschaffen. Die ungewohnte Erscheinung gab zu den gewagtesten Kombinationen Anlaß. —

Kellerbrand. Freitag nachmittag 2 1/2 Uhr wurde durch einen Feuerwehrlente der Feuerwache Werder in dem

Hanse Wasserstraße Nr. 4 ein Kellerbrand wahrgenommen, der durch die Wache Werder mit einigen Eimern Wasser gelöscht wurde. —

Stadt-Theater. Spielplan vom 30. November bis 6. Dezember. Sonntag nachmittag: „Wie klein die Christkind suchen ging“, abends: „Fra Diavolo“ und „Cavalleria rusticana“, Montag: „Alt-Helberg“, Dienstag: „Louise“, Mittwoch nachmittag: „Wie klein die Christkind suchen ging“, abends: „Schwester Fides“, Donnerstag: „Louise“, Freitag: „Die lustigen Weiber“, Sonnabend nachmittag: „Wie klein die Christkind suchen ging“, abends: „Das große Licht“. —

Zur Stadtverordneten-Stichwahl.

Die Wählerlisten sind geschlossen; die Stadtverordneten-Wahlen können für dieses Jahr als erledigt angesehen werden. Die Wahlbeteiligung am Freitag war äußerst lebhaft. Ein besonderer Anbruch fand, wie gewöhnlich, erst gegen Abend statt. Trotzdem konnte die Wahlhandlung um 7 1/2 Uhr geschlossen werden. Ungefähr haben am Freitag 2050 Wähler ihr Stimmrecht ausgeübt. Es haben insgesamt erhalten:

die sozialdemokratischen Kandidaten:

Gastwirt Carl Lantau	1962	Stimmen
Nachbruder Franz Bettege	1957	„
Gastwirt Wilhelm Lodenmacher	1957	„
Restaurateur Gustav Böhmke	1953	„
Bureaubeamter Ferd. Wender	1952	„

die Wirtschaftskandidaten:

Fischlermeister Ferd. Brüggenmann	2864	Stimmen
Restaurateur Ch. Schneider	2856	„
Rechtsanwalt Georg Gutsche	2856	„
Kupferschmiedemeister Otto Mohland	2858	„

Somit sind gewählt: unser Genosse Lantau, sowie die Herren Brüggenmann, Schneider, Gutsche und Mohland.

Trotz Wahlrechtsverschlechterung, trotz Krise, trotz blöder Verschlimpungen und Verleumdungen: ein Sozialdemokrat mehr in dem Stadtparlament. Das ist das Facit der heutigen Stadtverordneten-Wahl.

Wohl mag mancher von unseren Genossen gespannte Erwartungen an den Ausgang der Wahl geknüpft haben; man wolle aber bedenken, daß die öffentliche Stimmabgabe tausende noch abhält, zur Wahl zu schreiten.

Die Klasse und ungerechtfertigte Furcht um das bürgerliche Existenz bewirkt nicht bloß bei Arbeitern, sondern ganz besonders auch bei den kleinen Geschäftskleuten ein Herabbleiben vom Wahllokal. Um so werthvoller erscheinen die für unsere Kandidaten abgegebenen circa 2000 Stimmen. Das ist die Kerntruppe, an der sich die Gegner zu jeder Zeit und Stunde die Zähne ausbissen können.

Die heutige Wahl hat aber noch etwas anderes gezeitigt. Wir wissen, hier und da war die Meinung vorhanden, daß nach den Vorgängen im bürgerlichen Lager bei der ersten Wahl ein Teil der linksliberalen Elemente abzuweichen und im Interesse der eigenen Existenz die sozialdemokratische Liste unterstützen würde. Das ist nicht geschehen. So weit die Mitglieder des Bürgervereins und deren Anhang es nicht vorgezogen haben, der Stichwahl fernzubleiben, sind sie für die Kandidaten des städtischen Vereins in die Schranken getreten. Durch diese Handlungsweise hat der Bürgerverein seine Selbständigkeit ein für allemal eingebüßt.

Die Klärung der Klassenverhältnisse zwischen der einen reaktionären Masse des Bürgertums auf der einen und der sieges- und zielbewußten Arbeiterschaft auf der anderen Seite, ist in klassischer Weise zum Austrag gekommen.

Dankbar wollen wir auch herer bedenken, die durch die Verschlechterung des Wahlrechts tatsächlich die Zersplitterung in den Reihen des Bürgertums herbeigeführt hatten. Die Aufstellung einer gemeinsamen Liste scherte an dieser Klippe. Resultat: fünf Sozialdemokraten in Stichwahl.

Alles in allem können wir mit dieser Stadtverordneten-Wahl, die von uns bis zum Schluß in streng sachlicher Weise geführt worden ist, zufrieden sein.

Ob bei den Gegnern dieselbe Stimmung herrscht, gestalten wir uns nach dem Pyrchusfest derselben sehr zu bezweifeln. Die nächste Abrechnung erfolgt bei den Reichstagswahlen, aber gründlich. —

Kleine Chronik.

In der Hannoverischen Baumwoll-Spinneret und Weberei in Hannover brach gestern ein Brand aus, der den Spinnmaschinenraum und das Hauptgebäude der Fabrik gänzlich zerstörte. — In Guben verurteilte die Strafkammer den früheren Vergnügungsspekulant, der als Betriebsführer der Grube „Bach“ bei Biebingen mehrere 1000 Mark unterschlagen hatte, zu 6 Monaten Gefängnis. — Das Schwurgericht zu Altona verurteilte den früheren Fabrikbesitzer und Vantageiten-Gewerkschafts-Schlichter, welcher im Frühjahr nach Unterschlagung von mehr als 400 000 Mark flüchtete und in Amerika verhaftet wurde, wegen betrügerischen Bankrotts und fortgesetzter Defraudationen zu einer Strafe von acht Jahren Zuchthaus. — Der Dampfer „Amsterdamer“, welcher schiffsplanmäßig um 8 Uhr 10 Minuten in Emmerich eintrifft, ist bei der holländischen Grenzstation Bevenaar entgleist. Der Verkehr ist gestoppt. Personen sind nicht verletzt. Von Emmerich ist ein Hilfszug abgefaßt worden. — Der Postdampfer „Schweizer“ der Nordsee-Linie in Antwerpen ist laut Telegramm am 26. November wohlbehalten in Philadelphia angekommen. —

Letzte Nachrichten.

(„Herold“, Depeschen-Bureau.)

New-York, 29. November. Der Generalpostmeister der Vereinigten Staaten empfiehlt in seinem amtlichen Bericht Verhandlungen mit Deutschland, Frankreich und England zwecks Ermäßigung der postalischen Gebühren anzuknüpfen. —

Port-au-Prince, 29. November. Infolge des vom General Nord der Regierung von Haiti gestellten Ultimatum droht ein neuer Bürgerkrieg auszubrechen. Die Stadt wird in Verteidigungszustand gesetzt. —

Rom, 29. November. Die „Tribuna“ veröffentlichte einen Haftbefehl gegen einen Hamburger Maler wegen Sittlichkeitsvergehen auf Capri. —

Schanghai, 29. November. Die englischen Truppen haben Befehl erhalten, Schanghai am 20. Dezember zu räumen. —

Auslandsnachricht.

Marseille, 29. November. Ein Telegramm aus Tette berichtet, daß die in diesem Hafen liegenden Dampfer von ihren Bemannungen verlassen sind und sämtliche Matrosen des Hafens sich dem Ausflande angeschlossen haben. Der Sekretär des Syndikats der Schiffleute forderte die Streikenden auf, die Ruhe zu wahren und der Polizei nicht den geringsten Anlaß zum Einschreiten zu geben. —

Berlin, 29. November. Aus Solingen wird gemeldet: Drei Schulfrauen brachen durch das Eis eines Teiches und extraktene Hilfe gebracht werden konnte. —

New-York, 29. November. Ein Telegramm aus St. Thomas meldet, ein Dampfer, welcher gestern dort eingetroffen, berichtet, daß am Mittwoch morgen, als derselbe Martinique passierte, der Mont Belee in voller Thätigkeit war. —

Deutscher Reichstag.

(225. Sitzung.)

Berlin, den 28. November.

Am Bundesratssitz: Kommissare.

Die zweite Lesung des Zolltarifgesetzes

wird fortgesetzt.

Präsident Graf Wallesire: Eigentlich wollte ich die Diskussion über die Zulässigkeit des Antrages Karborff eröffnen. Da aber, wie ich höre, noch einige Herren zur Geschäftsordnung sprechen wollen, gebe ich dem Herrn Abg. Spahn das Wort zur Geschäftsordnung.

Abg. Dr. Spahn (Centr.): Gestern haben sich einige Medner Angriffe auf die Geschäftsführung des Herrn Präsidenten erlaubt. (Präsident Graf Wallesire ersucht den Medner, sich nicht mit der Geschäftsführung des Präsidenten zu beschäftigen.) Der gestern von den Gegnern des Antrages Karborff so oft angezogene § 19 der Geschäftsordnung enthält durchaus keine Vorschriften über die formale Behandlung von Vorlagen. So hätte z. B. der Bundesrat das Tarifgesetz mit dem ganzen Tarif in einem einzigen Artikel einbringen können. (Lustig links: Unmöglich!) Nach meiner Meinung ist das Maß des Zolltarifs so fein geponnen, daß das Meiste einiger Fäden das ganze Netz gefährt; eine solche Gefährdung würde aber die wichtigsten nationalen Interessen gefährden. (Weifall im Centrum und rechts. Gelächter links.)

Abg. Schrader (Freis. Vgg.): Die Mehrheit hat, wie die Vorgänge in der Kommission beweisen, selbst Schuld an der Herauschiebung der Tarifberatung. Der Vordredner sprach von Notwehr. Der Antrag v. Karborff bedeutet aber eine Ueber-schreitung der Notwehr unter Anwendung unzulässiger Mittel. (Sehr gut! links.)

Abg. Haase (Soz.): Me ist wohl eine schlechtere Sache mit schlechteren Gründen verteidigt worden, als der Antrag Karborff durch den Abg. Spahn. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Allerdings finden sich stets Juristen, die für jede Sache einen Schein von Recht liefern; in diesem Falle genügt aber der Schein wirklich auch nicht für das bloße Auge, um die nackte Blöße des parlamentarischen Staatsstreiches zu verdecken. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Im Interesse der Würde des Parlamentarismus, im Interesse der Mehrheit selbst müssen erst einige Tage ins Land gehen, bevor wir uns mit der Frage der Zulässigkeit des Antrages beschäftigen. Dann wird es, davon bin ich überzeugt, auch Herr Spahn, Mitglied des höchsten Gerichtshofes, es nicht mehr über sein Gewissen bringen, den Standpunkt fernher noch einzunehmen, den er heute vertritt. Ich bin auch überzeugt, daß der Antrag in der Fraktionsversammlung des Centrums auf Widerstand gestoßen ist und daß er ohne Genehmigung des Präsidenten gedruckt werden mußte. (Lode des Präsidenten.)

Präsident Graf Wallesire: Ich bitte Sie, meine Geschäftsführung nicht zu kritisieren. (Stürmische Zurufe von den Sozialdemokraten: Das bezieht sich gar nicht auf Sie!) Ich betrachte die unrichtige Behauptung, daß in meinem Bureau etwas ohne meine Genehmigung gedruckt wird, als Vorwurf gegen mich. Ich gebe jeden eingebrachten Antrag in Druck.

Abg. Haase (fortfahrend): Ich habe mich nicht gegen den Herrn Präsidenten, sondern gegen die Antragsteller gewandt, die, um ihre Ueberumpelung durchzuführen zu können, absichtlich dem Präsidenten ihren Antrag verschwiegen hatten. (Zurufe rechts.) Das soll keine Ueberumpelung sein? Ging Herr Wasserfmann auch nur mit einem Worte auf den Verhandlungsantrag des Abg. Richter ein? Erst nachher kamen Sie zu der Einsicht, eine große Dummheit begangen zu haben, und da berief dann der Herr Wachem auf seine Ausreden. — Was Herr Spahn mit der Notwehr meinte, weiß ich nicht. Die Linke hat ihren Kampf stets mit gesetzlichen Mitteln geführt. (Sehr wahr! links.) Sie sind — Herr Spahn hat es ja selbst zugestanden — besorgt, daß ein Beschluß gefaßt werden könnte, der Ihnen nicht paßt, und deswegen unterdrücken Sie die Diskussionsfreiheit. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Und wie verhält es sich mit der Verzögerung des Tarifs, von der auch Herr Spahn wieder einmal sprach? Die Linke soll als Sündenbock dienen. Wie aber steht die Sache in Wirklichkeit? Die Mehrheit haberte mit der Regierung, die Spinner mit den

Webern usw. Die Rechte, nicht die Linke mar es, die die Kommissionsberatungen in die Länge zog. (Sehr gut! links.)

Herr Spahn hat ferner wieder einmal den Grundfak proklamiert, daß die Mehrheit des Hauses Herr über die Geschäftsordnung ist. „Aber nur innerhalb der Geschäftsordnung!“, so hat Präsident Graf Wallesire während der Heine-Zage am 18. Mai 1900 dem Herrn v. Karborff erwidert, der dieselbe Ansicht vertrat. Die Geschäftsordnung ist so lange bindend, bis sie durch einen geschäftsordnungsmäßigen Beschluß abgeändert worden ist; nicht aber können Sie per majora wider die Geschäftsordnung dem Hause Ihren Willen aufzwingen. (Sehr wahr! links.) Ich würde die Mehrheit auffordern, von ihrem Vorhaben zurückzutreten, wenn ich ihre moralischen Mut zutrauen würde, der zu einem solchen Schritte gehört. (Sehr gut! links.) Immerhin hoffe ich, daß sich wenigstens einige Centrumsjuristen finden werden, die gegen diesen parlamentarischen Staatsstreich (Wavol bravol links) rebellieren werden, um sich nicht mitschuldig an einem Verbrechen zu machen. (Stürmischer, wiederholter Beifall und Handklatschen links.)

Abg. v. Normann (Cons.) erklärt unter dem Gelächter der Linken, sich der „Maren und sachgemäßen“ Ausführung des Abg. Dr. Spahn vollinhaltlich anzuschließen.

Abg. Richter (Freis. Vgt.): Ich würde meinen gestrigen Antrag auf Vertagung nicht eingebracht haben, hätte ich gewußt, daß Herr Spahn nichts weiter vorzubringen hätte, als eine derartig gefälschte und gesuchte Darstellung, wie sie mir denn doch nicht vorgekommen ist. (Lebhafte Zustimmung links.) Ich bin der Ueberzeugung, daß es sich bei diesem Antrage um einen flagranten Bruch der Geschäftsordnung handelt, wie er weder im Reichstage noch im preussischen Abgeordnetenhause bisher vorgekommen ist. (Lebhafte Weifall links.)

Abg. Wasserfmann (natl.): Die Obstruktion der Sozialdemokraten und der freisinnigen Vereinigung hat uns von der Unmöglichkeit überzeugt, die 948 Tarifpositionen zu Ende zu beraten, und wenn auch das Haus bis zum 16. Juni beschlußfähig wäre. (Sehr gut! rechts.) Die Erregung der Sozialdemokraten (Zuruf: Auch die „Nationalzeitung“ war erregt!) entspringt dem Verger darüber, daß ihnen die Felle wegschwimmen. (Lustig links: Abwarten!) Angesichts der wirtschaftlichen Bedeutung des Zolltarifs haben wir die Wagnen verlassen. (Abg. Weber ruft: Die Wagnen des Gesetzes! Furchbarer Lärm, in welchem die nächsten Sätze des Medners völlig untergehen.) — Der Präsident hat nur Bedenken geäußert. (Zuruf links: Aber gewichtige Bedenken!) Wir müssen den Parlamentarismus gegen Sie schützen, daher stimmen wir für den Antrag v. Karborff. (Lebhafte Weifall rechts, im Centrum und bei den Nationalliberalen. Festiges Wischen links.)

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antif.): Herr Südekum irrte sich gestern, wenn er meinte, daß ich den von mir für geschäftsordnungswidrig erachteten, noch dazu ganz flüchtigen Antrag v. Karborff mit unterzeichnet hätte. Er kennt mein agrarisches Herz noch lange nicht. (Heiterkeit.) Gehen Sie gerade aus (zu der Mehrheit), ändern Sie die Geschäftsordnung und dann vorwärts (auf die Sozialdemokraten zeigend) auf den gemeinsamen Feind. (Wavol bei den Antifemiten.)

Abg. Geher (Soz.): Ich weiß ganz genau, daß Herr Wasserfmann — er mag sagen, was er will — wenigstens in einem Falle bei der Obstruktion gegen die Ver Heine mitgemacht hat. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Wäre die Mehrheit gestern nicht so kopfslos gewesen, so hätte sie dem Antrage der Linken auf Vertagung zugestimmt. Der Antrag Karborff ist entstanden, als der Handel zwischen Mehrheit und Regierung zustande gekommen war. Wenn dem Präsidenten die Unzulässigkeit des Antrages Karborff klar war, so dürfte er die Entscheidung nicht in die Hände der Mehrheit legen; sonst degradierte er sich von einem Präsidenten des Hauses zu einem Präsidenten der Mehrheit. (Vizepräsident Graf Stolberg schwingt, am ganzen Körper zitternd, in höchster Erregung die Glode.)

Vizepräsident Graf Stolberg: Ich bitte den Medner, eine Kritik der Thätigkeit des Herrn Präsidenten zu unterlassen.

Abg. Geher (fortfahrend): Ich habe nur konstatiert, was die Mehrheit aus dem Präsidenten macht. Die Mehrheit glaubt offenbar, es im Plenum ebenso machen zu können, wie Herr Kar-

borff in der Kommission. Es ist ja bekannt, daß Herr Karborff den Streik verließ, die Positionen massenhaft zusammenzufassen.

Vizepräsident Graf Stolberg: Ich bitte, die Thätigkeit der einzelnen Mitglieder der Kommission nicht zu kritisieren. Abg. Geher (fortfahrend): Ein Teil der Herren, die jetzt mit den Agrariern zusammengehen, wollten damals dies Vorgehen nicht mitmachen, und Herr v. Karborff mußte sein Amt als Vorsitzender der Kommission niederlegen. (Unruhe rechts.) Der jetzige Antrag ist ein Bruch der Geschäftsordnung. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Me ist die Würde des Reichstages schimmer herabgekehrt worden, als in diesen Tagen, wo der Reichstag durch die Mehrheit zu einer Schacherbude herabgewürdigt wurde. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Vizepräsident Graf Stolberg ruft den Medner wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung. (Lustig links: Kuhhandel!) Wenn Sie das Urteil des Volkes nicht scheuen, so fordern Sie doch die Auflösung des Reichstages. Die Mehrheit des Volkes steht auf unserer Seite. Die „Köln. Volkszeitung“ schrieb gestern, niemals ist die Furcht ungeschwehrt und brutaler als politischer Grundlag proklamiert worden. Das trifft vollkommen auf die Schacherpolitik des Centrums zu. In das schwarze Kartell schließt sich jetzt der blaue Fehden des Nationalliberalismus und beide treten das Recht des Volkes mit Füßen. (Lebhafte Weifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Bachem (Centr.): Mein Gehül von dem, was die Gegner vorgebracht haben, gehört nicht zur Geschäftsordnung. (Abgeordneter Stadthagen: Was Sie sagen, auch nicht. Der Medner will weiterbrechen, wird jedoch vom Abgeordneten Stadthagen mehrere Male unterbrochen: „Ich habe mich früher zum Worte gemeldet.“) Abg. Bachem fährt fort: Vorhin sind die Sozialdemokraten auch von niemand unterbrochen worden. (Abg. Stadthagen: Das ist eine Unwahrheit. Ich im Centrum.) Vizepräsident Graf v. Stolberg ruft den Abg. Stadthagen zur Ordnung. Als Abg. Bachem weiterreden will, wird er wieder unterbrochen.)

Vizepräsident Graf Stolberg: Ich rufe den Herrn Abg. Bachem (Antifemische Heiterkeit) den Abg. Stadthagen zum zweiten Mal zur Ordnung, weil er fortwährend den Medner unterbricht. (Abg. Stadthagen: Der Medner hat zur Sache zu sprechen.)

Abg. Bachem: Herr Geher hat gesagt, die Nationalliberalen hätten sich an der Obstruktion gegen die Ver Heine beteiligt. Das ist nicht der Fall. (Lebh. Widerspruch v. d. Soz. Abg. Stadthagen: Ich habe mich vorher zum Worte gemeldet.)

Vizepräsident Graf von Stolberg: Sie können sich nachher beschweren.

Abg. Dr. Bachem: Vertreter der Nationalliberalen haben damals gesagt: Wir machen keine Obstruktion mit. Wenn Herr Warth und seine Freunde wüßten, wie ihr Verhältnis zur Sozialdemokratie in diesen Tagen von Sozialdemokraten selbst beurteilt worden ist — (Heftige Unterbrechungen links. Erregte Zurufe bei den Sozialdemokraten: Heraus mit der Sprache! Abg. Bachem schweigt. Die erregten Zurufe aus den Reihen der Sozialdemokraten und der Freisinnigen Vereinigung dauern fort.)

Vizepräsident Wasing sucht vergeblich durch fortwährendes Schwingen der Glode Ruhe herzustellen. Seine Worte gehen in dem Lärm verloren. Die Zurufe schwellen zu einem draußenden Chöre an, aus dem man nur vereinzelte Worte heraus hört, wie: „Er soll es sagen! Verdächtigung! Verleumdung! Heraus damit! Wir wollen es wissen.“

Abg. Bachem beginnt weiter zu sprechen, jedoch macht er offenbar, wie aus der Fortdauer der erregten Zurufe zu entnehmen ist, keine nützeren Angaben über die angeblichen sozialdemokratischen Ausgerungen. Das entsetzt neue Stürme der Linken. Die Abgeordneten des ganzen Hauses haben die Plätze verlassen und drängen sich um die Mednertribüne. Zahlreiche sozialdemokratische Abgeordnete haben die links zur Mednertribüne führende Treppe besetzt und suchen durch stürmische Zurufe und empörte Gesten den Abg. Bachem zu veranlassen, endlich ihrem Verlangen nachzukommen.

Vizepräsident Wasing (sehr erregt): Ich habe Sie wiederholt gebeten, sich ruhig zu verhalten. Wohin soll das führen, wenn Sie so fortfahren! (Erregte Zurufe aus den Reihen der Sozialdemokraten und der Freisinnigen Vereinigung: er soll es sagen.) — Die nächsten Worte des Präsidenten gehen verloren.) Da u. a. der Abg. Meißhaus (Soz.) empörte Zurufe an den Abg. Dr. Bachem richtet, ruft Vizepräsident Wasing aufs äußerste erregt: Herr Abg. Meißhaus, ich rufe Sie zur Ordnung! (Große Unruhe links.) Herr Meißhaus, ich

Sonntagsplauderei.

Von den an die Krupp-Tragödie anknüpfenden Artikeln der bürgerlichen Presse folgt eine juristische Abhandlung in der „Tägl. Rundschau“ allem die Krone auf. Dieses Blatt sucht scharfmachend zu beweisen, daß unsere Gesetze viel zu milde sind. Die „Tägl. Rundschau“ weist namentlich an einem bezeichnenden Beispiel nach, wie unzureichend die allzu milden Bestimmungen im deutschen Rechte sind. Man erschauere: Nicht einmal der Reichskanzler wird genügend geschlügt.

Bisher hatten wir in verbundener Anerkennung immer rühmend behauptet, Graf Bülow — an dem wir sonst nicht wenig auszuheken haben — stelle prinzipiell keine Straf-anträge. Erzählten doch alle Zeitungen, daß Graf Bülow sich achselzuckend die gegen ihn in der Presse geschleuderten Behauptungen in ein Tuch klebe, an dessen Spitze die Worte ständen: „Und willst du nicht, daß dich die Dohlen umschrei'n, so mußt du nicht Knopf auf dem Kirchturm sein.“

Doch die „Tägl. Rundschau“ weiß es besser. Erst neu-lich — so befehrt sie uns — küßte Graf Bülow sich mit Recht von einer Zeitung bitter gekränkt; natürlich stellte er Straf-antrag, aber — der Staatsanwalt weigerte sich, Anklage zu erheben, denn es läge „kein öffentliches Interesse“ vor. Da alle Preußen vor dem Gesetze gleich seien, könne bei des Reichskanzlers Excellenz kein Unterschied gemacht werden. Der Kanzler wurde auf den Weg der Privatklage verwiesen.

Warum der empörte Bülow diesen ihm empfohlenen Schritt nicht gethan hat, verschweigt die „Tägl. Rundschau“. Offenbar hat er den Kostenvorschuß nicht leisten können und zweifellos wurde ihm — wie unfoulant! — auch das Armenrecht verweigert.

Auch wir sind über diese selbstverständlich wahre Nach-richt der „Tägl. Rundschau“ höchst empört. Schutz den Ministern! wird unsere Wahlparole sein. Um dieses unser Programm noch des näheren zu begründen, sehen wir uns gezwungen, die Mitteilung der „Tägl. Rundschau“ noch durch einiges weitere Material zu ergänzen.

Nicht nur der Reichsetat, sondern auch das Budget des preussischen Staates wird in diesem Jahre mit einem großen Defizit abschließen. Man spricht von 200 Millionen. Der Finanzminister Herr von Rheinbaben war ganz unglücklich über diese Meldung, die ihn um so mehr überraschte, als ihn der wichtige „Eheschließungsüberwachungsdiens“, den er zum Nutzen seiner Beamten fürsorglich übernommen hatte, noch keine Zeit zur Beschäftigung mit dem Finanz-wesen gelassen hatte. Der Minister fing an, den Ursachen des Manfos nachzuspüren und entdeckte zahlreiche Unter-schlagungen seitens ungetreuer Kassierer. Natürlich denunzierte er diese Spitzbuben; indes antwortete ihm die Staats-anwaltschaft, „die objektivste Behörde von der Welt“, die be-treffenden Beamten seien durch ihre überlange Arbeitszeit und schlechte Bezahlung so kopfschü geworden, daß sie sicher ihre Thät „unter Ausschluß der freien Selbstbestimmung“ ver-übt; eine strafbare Handlung liege also nicht vor.

Der Justizminister Schönstedt mußte es erleben, daß sein eigener Sohn — ein Corpsstudent — eines Tages mit wundem Kopfe nach Hause kam. Infolge mehrerer Miße im Gesicht nahmen thörichte Leute an, der junge Herr habe „eine Mensur“ ausgefochten. Der Minister mußte es aber besser. Er hatte schon mit einer „Hellscherin“ Mit-sprache genommen, welche ihm einen Juden namhaft machte, der seinen Sprößling zu ritualen Zwecken derart geschunden hatte, um das Blut des Jünglings in der Synagoge aber-gläubisch zu benutzen. Natürlich denunzierte der Justiz-minister jenen Anhänger des Talmuds wegen verjudeten Ritualmords, wurde aber abgewiesen. Der Staatsanwalt berief sich auf Sachverständige, welche behauptet hatten, Ritualmorde gäbe es nicht. Wer schlägt Ministerjöhne vor den Schächtmessern der Juden?

Der Landwirtschaftsminister von Podbielski ging neulich eiligen Schrittes durch die Friedrichstraße in Ver-lin. In der Nähe der Passage wurde er von einer etwas geschminkt, aber im übrigen nicht unappetitlichen Dame besten Standes gemächlich vor den Bauch gestochen. Die

Schöne rief ihm lächelnd die poetischen Worte zu: „Ma Dicker!“ Der Minister zog aus diesem Vorgang natürlich nicht nur die Lehre, daß in der Reichshauptstadt keine Fleischnot bestehe, sondern stellte auch noch Straf-antrag wegen Körper-verletzung gegen die schlagfertige Dame. Die Anklagebehörde antwortete seiner Excellenz, ein Grund zum Einschreiten liege nicht vor. Da der Stoß keine Wunde verursacht habe, sei er lediglich als eine „kleine Vertraulichkeit“ und nicht als „Körperverletzung“ anzusehen.

Der Minister des Innern ist soeben auf dem Magdeburger Hauptbahnhofe angekommen, wurde aber so-fort von zwei Schutzleuten verhaftet. Er wird einen Tag auf der Wache festgehalten und sodann freigelassen werden, falls er sich bereit erklärt, sofort die Hauptstadt der Provinz Sachsen wieder zu verlassen. Um Unannehmlichkeiten vorzu-beugen, wird sich Herr von Hammerstein, der in dem Polizeigewahrsam nur „Kunstsüß“ bekommt, der Polizei fügen, gedenkt aber, bei dem Staatsanwalt „Strafanzeige wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung“ zu erstatten.

Die Anklagebehörde ist freilich auf diesen Fall schon vorbereitet; sie hat die Antwort bereits fertig und wird dem Minister erwidern, er sei mit Recht festgenommen worden. Aus der „Volksstimme“ gehe hervor, daß der Minister in der Absicht nach Magdeburg gekommen sei, sich in die Ange-legenheiten der Polizei einzumischen und die Beamten durch lästige Kontrolle aufzuhalten.

Wenn aber irgend ein Beamter der Polizei — vom Präsi-denten bis zum jüngsten Schutzmann — von seiner sonstigen, durch Schema F vorgeschriebenen Beschäftigung abgelaßer würde, müsse notwendig die Ruhe und die Sicherheit Magde-burgs darunter leiden. Wie leicht könne es dann nicht vor-kommen, daß eine Dame auf der Straße zu schnell oder zu langsam, zu auffällig oder zu unauffällig geht, ohne sofort der Sittenkontrolle unterstellt zu werden. Der Minister sei daher auf Grund des Gesetzes „zum Schutze der per-sönlichen Freiheit“ verhaftet worden, da die Fest-nahme „im Interesse der Ruhe und Sicherheit dringend er-forderlich gewesen sei.“ — Tutti Frutti.

Cracau, 28. November. (Auf die öffentliche Volkversammlung...) welche am Sonntag, vormittags 11 Uhr, im Bürgerhaus...

Diesdorf, 29. November. (Achtung, Partei-genossen!) Sonntag, den 30. November, nachmittags 3 Uhr, findet eine Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins...

Gr.-Ostleben, 27. November. (Wegen die Arbeitslosigkeit) Infolge der in diesem Jahre schon jetzt sehr stark fühlbar machenden Arbeitslosigkeit in unserem Orte haben sich die sozialdemokratischen Gemeindevertreter...

Calbe a. S., 29. November. (Theater-Ausführung) Die Ehre, Schauspiel in 4 Akten von H. Sudermann wird am Montag abend im Volkshaus...

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Auf dem Nachhausewege von Wanzleben nach Schlieben wurde Donnerstag nachmittags die Frau des Müllermeisters Wärtens rauberisch überfallen...

Das Grusonwerk und die Kaiserrede. Die "Magdeb. Zig." sucht uns zu beleidigen, indem sie ihre Worte so stellt, daß man durch eine Antwort leicht in eine strafgesetzbliche Falle geraten kann...

Bereine und Versammlungen.

Gemeinsame Crisankenasse für Handwerk und Gewerbe in Magdeburg-Neustadt.

Am Montag abend fand die von 52 Vereintzen besuchte Generalversammlung im "Marktschloßchen" statt, in welcher zunächst Ergänzungen und Verordnungen vorgenommen wurden...

Bereine-Kalender.

Sozialdemokratischer Verein Neue Neustadt. Lesestunde Montag abend 8 Uhr im "Brißen Hüch". Verband der Schneider und Schneiderinnen. Am Sonntag, den 30. d. M. Tanzfest im Bürgerhaus...

weltlichen Ausbau unserer politischen wie gewerkschaftlichen Organisationen, sowie zur rastlosen Agitation für unsere Ziele aufgeburt hatte, schloß der Vorsitzende gegen 11 Uhr die Versammlung. Somit dürfen wir behaupten, den unersetzlich sachlich geführten Kampf auch sachlich zu Ende geführt zu haben...

Zur Arbeitslosenzählung.

Parteigenossen! Gewerkschaftsmitglieder! Nachdem nun der 7. Dezember als Zähltag für die diesjährige Arbeitslosenzählung festgesetzt ist, richten wir an Euch das dringende Ersuchen, an diesem Tage im Interesse der Sache sämtlich an der Zählung teilzunehmen...

Am die Gewerkschaftsvorstände richten wir insbesondere die Bitte, bei den Mitgliedern das Interesse für die diesmalige Zählung zu wecken. Wir haben bislang keine Möglichkeit gehabt, auch nur annähernd den Lohnausfall festzustellen, den unsere Berufskollegen infolge der Wirkungen der gegenwärtigen Krise zu ertragen hatten...

Alle, die bereit sind als Zähler mitzuwirken, versammeln sich morgens um 1/3 Uhr in dem nächsten Zähllokale; dort wird über die Ausführung der Zählung eine genaue Instruktion erteilt. Die Aufgabe des Materials ist so eingerichtet, daß alle Zähler in kurzer Zeit bewältigen können...

Als Zähllokale dienen: Bezirk Budau, "Thalia-Saal"; Bezirk Sudenburg, Franz Königstr., "Herbst Bierhalle"; Magdeburg (unterer Bezirk), Köpcke, Kl. Klosterstraße; (oberer Bezirk), Wollenhauer, Kaiser- und Blumenthalstraße; Neue Neustadt, Markt, Fabrikstraße; Alte Neustadt, W. Rademacher, Mühlbergstraße; Friedrichstadt, Werder und Etzdorferstraße, Hufe, Erbstraße; Wühlhaken, "Luisenpark"...

Das Grusonwerk und die Kaiserrede. Die "Magdeb. Zig." sucht uns zu beleidigen, indem sie ihre Worte so stellt, daß man durch eine Antwort leicht in eine strafgesetzbliche Falle geraten kann...

Das sind Worte, die von jedem wackeren Arbeiter beherzigt werden sollten Sie werden auch auf dem hiesigen Grusonwerk laut wiederhallen — wiederhallen aber nicht bloß in den Räumen, sondern auch in der lautereren Seele der ganzen ehrerbaiten Arbeiterkass!

Wiederhall hat die Kaiserrede in der That in der Seele der Arbeiter des Grusonwerkes erregt.

Schwurgericht Magdeburg. Vor dem königlichen Schwurgericht wird verhandelt: Am 1. Dezember d. J. vormittags 9 1/2 Uhr gegen die Dienstmagd Marie Busse zu Wilmow wegen Landesverrats; am 2. Dezember gegen den Arbeiter Hermann Kirchnermann zu Lützen wegen wissentlichen Mordes; am 3. Dezember gegen den Arbeiter Ewald Lüttrich zu Gerleben wegen vorläufiger Körperverletzung mit tödlichem Ausgang; am 5. Dezember gegen 1. Die Dienstmagd Friederike Lohmann, 2. Die Waise Martha Lohmann, 3. den Arbeiter Franz Hecht und 4. dessen Frau Karoline geb. Weiskand von hier, wegen Verberbens gegen S. 218 des St.-G.-B. —

Harzjünger. Der Bezirksbahnhauptamt für den Direktionsbezirk Magdeburg hat jetzt im Hauptbahnhofsgebäude eine Sitzung abgehalten, in der unter anderem der Antrag von Herrn Kommerzienrat Arnold und Herrn Kaufmann Rietz betreffs Wiedereinführung der Fahrpreisvergünstigungen für die Sonderzüge nach dem Harz einer Besprechung unterzogen wurde. Der Antrag wurde gegen 2 Stimmen angenommen.

Aus dem Bureau des Stadt-Theaters erhalten wir folgende Nachricht: Ein machen karol. amierheim, daß der morgen, Sonntag, zur Aufführung kommenden komischen Oper "Fra Diavolo" von Rossini, "Coppelia" von Léo Delibes, Moravn nachmittags geht unter der Leitung des Kapellmeisters, die kleine Oper das Schloßlein in den gung zum ersten Male als Nachmittagsvorstellung in Szene. Eine in Magdeburg sehr feierlich begrüßte Gattin, die konigl. Hofopernsängerin Frau Elisabeth von Königl. Hoftheater in Dresden, wird in komischer Rolle als Frau Klara in "Die lustigen Weiber von Windsor" einmalmal auftreten. Die Uraufführung des neuen Bühnenwerkes unserer heimischen Schmittscheile in "Schnee, Schnee, Schnee", wird am Mittwoch, den 3. Dezember, stattfinden. Die Aufführung, deren Vorstellen sich unter den besten unserer modernen Schmittschelmann einen Ehrenplatz erworben haben, ist in diesem Saal wiederholten von der üblichen Bühnensituation abgesehen, als die Hauptpersonen der Handlung mit zuerst in einem Kopiel vorgeführt werden, welches 15 Jahre früher spielt, und als Gelegenheit giebt, die Entwicklung der Charaktere schon von jugendlichen Alter an zu verfolgen. Der Opernmeister "Mouffe" wird in der nächsten Woche zweimal zur Aufführung kommen.

Im Volkshaus-Theater findet das letzte Mal die Vorstellung des vorjährigen Jahres-Ereignisses am Sonntag statt. Ab Montag tritt die aus 45 Personen bestehende Truppe wieder auf.

Im Circus-Theater finden Montag, Sonntag, wieder zwei Vorstellungen der 1200er Bluthier-Ballett-Compagnie statt.

Im "Luisenpark" wird bei dem am morgigen Sonntag stattfindenden Fest der Sudenburger Arbeiter-Gesangvereine mitwirken.

nuse Sie zum zweiten Male zur Ordnung. — Aus weitere pärmische Kurufe des Abg. Meißhaus fährt Vicepräs. Hasting fort: Ich kann Ihren Anspruch nicht anerkennen! Ich kann keinen Redner zu einer Versammlung zwingen. (Beifall: Er hat verleumdet! Unerschrockenheit! Alge!)

Unter allgemeinem Lärm fährt Abg. Dr. Bachem fort: Herr Dr. Bachme hat gestern gemeldet — (Die weiteren Ausführungen des Redners gehen in dem Tumult gänzlich verloren.) Vicepräs. Hasting fordert die Abgeordneten auf, die Plätze einzunehmen. Die meisten Abgeordneten folgen dieser Aufforderung. Der pärmische Lärm dauert fort. Von der freisinnigen Vereinigung richtet besonders Abg. Götthel die heftigsten Kurufe an Dr. Bachem. Abg. Meißhaus apostrophiert den Abg. Bachem in erregtem Ausdrück. Vicepräs. Hasting: Herr Meißhaus, ich muß Sie bitten, den Saal zu verlassen. (Tumult bei den Sozialdemokraten. Rufe: Ruhe! Ruhe!) Der Lärm dauert minutenlang. Dr. Bachem steigt schweigend auf der Rebrtribüne und wird fortwährend von empörten Kurufen überschüttet.

Endlich erklärt Vicepräs. Hasting in großer Erregung: Meine Herren! Wenn ich mir kein Gehör mehr bei Ihnen verschaffen kann, so setze ich die Sitzung auf eine halbe Stunde aus. (Lebhafte Bravo! und Unruhe auf allen Seiten des Hauses.) Unterbrechung der Sitzung um 6 1/2 Uhr.

Um 6 1/2 Uhr eröffnet Vicepräsident Hasting die Sitzung wieder mit folgenden Worten: Die unterbrochene Sitzung wird fortgesetzt. Seit über 51 Jahren besteht der deutsche Reichstag und es ist das erste Mal, daß die Sitzung wegen tumultuärischer Szenen ausgesetzt werden mußte. Ich kann nur erklären, daß mich das tiefe Bedauern befehligt, daß ich dazu gezwungen gewesen bin. Ich kann nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß es das erste und letzte Mal gewesen ist und daß das Gefühl für die Würde des Reichstags in jedem einzelnen so hoch sein wird, daß weder ich noch einer meiner Nachfolger gezwungen sein möge, dieses Mittel wieder gebrauchen zu müssen. (Beifall rechts und im Centrum.)

Abg. Dr. Bachem (Centr.) besteigt die Tribüne und beginnt mit den Worten: Gestern hat Herr Bachme gesagt... (weiter kommt der Redner nicht, auf der Tribüne wird anhaltend gerufen: rezogieren! rezogieren! Namen nennen! Die Rufe dauern so lange, bis Abgeordneter Bachem die Tribüne verläßt.)

Vicepräsident Hasting (nach längerem Schwingen der Glocke des Lärms endlich Herr werden): Ich konstatiere zu meinem Bedauern, daß es infolge des tumultuärischen Auftretens der Herren von der äußersten Linken dem Redner nicht möglich war, seine Ausführungen zu beenden.

Abg. Singer (Soz.) verlangt das Wort außer der Reihe zur Geschäftsordnung und erhält es unter dem Widerspruch der Rechten und des Centrums, wo fortwährend Lenzmann gerufen wird, der als nächster Redner eingetretten ist. Ich habe zu erklären, daß der Lärm sich nicht gegen den Herrn Präsidenten gerichtet hat, wir haben nur von Herrn Bachem verlangt, daß er seine Behauptung, die eine schwere Beleidigung meiner Freunde bedeutet, durch Nennung der Namen beweisen solle. Herr Bachem aber hat es vorgezogen, trotz unserer lebhafte Aufforderungen nicht zu folgen. (Auf rechts: Hat er nicht nötig!) Jawohl hat er das nötig! Wer aus dem Hinterhalt auf die Würde des Reichstags mit vergifteten Pfeilen schießt, den kann ich nicht mehr als Ehrenmann ansehen. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten. Lärm im Centrum und rechts.) Wir betrachten den Rückschlag nicht als eine Schande, wo bewiesenes Verleumdungen gegen einzelne Mitglieder geschehen werden dürfen. (Lärm im Centrum. Bravo! bei den Sozialdemokraten.) Wir haben keine Macht, Herrn Bachem zu zwingen, seine Behauptung zu beweisen, aber die Macht haben wir und werden sie immer haben, uns von einem solchen Herrn keine weiteren Reden mehr halten zu lassen. (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Bachem (Centr.): Die nächste Begehung derjenigen Neuforderungen, auf die ich anspielte, wäre für mich möglich gewesen, wenn in der fort im Hause üblichen Weise Herr Singer dieselbe nach Schluß der Sitzung unter vier Augen näher Mitteilungen von mir erhalten hätte. (Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Nachdem Sie mich in dieser Weise behandelt, können Sie nicht erwarten, daß ich irgend ein Gegenkommen zeige. (Andauernder Lärm links, Glocke des Präsidenten.)

Abg. Singer (Soz.): Nach den Erfahrungen, die wir mit Herrn Dr. Bachem zu wiederholten Malen gemacht haben, habe ich keine Berechtigung, mit ihm eine Unterredung unter vier Augen zu suchen. (Leb. Bravo! bei den Sozialdem.)

Abg. Lenzmann (Freis. Sp.) mehr nochmals eingehend nach, daß die Würde durch den Antrag verewatigt wird. Hierauf vertagt sich das Haus auf Antrag der Abgg. v. Hornmann (soz.), Espahn (Centr.) und Dr. Sartler (nall.) auf Sonntag abend 12 Uhr. (Lagekoronung: Interpellation der Polen. Fortsetzung der heutigen Beratung.) Schluß 7 1/2 Uhr.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 29. November 1902. Der letzte Akt.

Um das Wahlergebnis der Stadtverordneten-Wahl entgegenzunehmen, hatte sich am Freitag abend im "Reichshaus" nur ein schwaches Auditorium, bestehend aus Wählern der dritten Wahlabteilung, eingefunden.

Die immerhin nicht unbedeutenden Anstrengungen, die die Arbeiterkass in der letzten Zeit zu machen gezwungen war, lassen diese Tatsache einigermaßen erklärlich erscheinen. Die Versammlung nahm folgenden Verlauf:

Nachdem Genosse Pichorius das Wort ergriffen bekannt gegeben und das Fernbleiben dieser, die sich zur Erwählung erboten waren und durch den Sieg der Sozialdemokratischen und herbeigeführt hatten, monierte, nahm Genosse Lenzmann das Wort. Redner unterzog den letzten Wahlakt, der vom Vorstand des städtischen Vereins unterzeichnet und einer launigen, aber klugen und gerechten Kritik. Die sogenannten bürgerlichen Kreisler, die Unterstützung des Rates Strupp zu Spenden der Wahlkampagne, die Behauptung der "beachteten" Stadtverordneten Schneider und Bruggemann, sowie der polnische Diebstahl der bürgerlichen Parteien, sowie von solcher Art die Rede in, wurde gebührend gelassen. Genosse Hartig ist mit dem Erfolg der Wahl zufrieden. Besonders habe der Ausgang der Wahl bewiesen, daß die Wahlkampagne des Wahlkreises eine solche Vermehrung der sozialdemokratischen Stadtverordneten nicht verhindern konnte. Mit dem Lärm, daß die ferneren Reden für unsere Partei nicht mehr zu hören sind, schloß der Redner seine mit reichem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Hierauf nahm der letzte Wortredner Herr Dr. Bachem, der den Ausführungen des Genossen Hartig zum großen Teil zustimmte und an verschiedenen Stellen des Redners die Aufmerksamkeit der Versammlung auf sich zu ziehen suchte, daß die Herren nicht immer zum Ziele der Stadt und der Arbeiterkass gehandelt haben.

Genosse Pichorius giebt seine Erfahrungen und Beobachtungen, die er während der Wahl im Zähllokale und in den Versammlungen des Bürgervereins gemacht hat, zum besten. Redner ist der Überzeugung, daß die meisten der auf den Kandidaten gesetzten abgegebenen Stimmen von Herrn wegen als verführert gelten müßten, da die meisten der am Wahllokale erschienenen Wähler bei Abgabe ihrer Stimme für diesen Kandidaten die Hand bei haben, für die Wahl zu wählen war, übergeben hatten. Nachher Genosse Hartig noch nur einigen Worten die erwählten Kandidaten der Partei des Bürgervereins, die erwählten und die Hand, die Wahl zu Tage gezeigte Unterstützung der Arbeiterkass bekannt und zum Schluß noch für den

4 billige Wochen 4

Der Verkauf von **Winter-Neuheiten** in **Paletots, Ulster, Mänteln, Joppen, Schlafrocken, Jackett- und Rock-Anzügen, Piqué-Westen, Hosen, Jünglings-Anzügen und -Paletots, Knaben-Anzügen, -Paletots, Pyjacks etc.** zu

sensationell billigen festen Preisen

hat begonnen! Meine sämtlichen Geschäftsräume, parterre und I. Etage, werden Ende Dezember zwecks Vergrößerung umgebaut. Um vor Beginn der baulichen Veränderungen meine **enorm grossen Waren-Vorräte** zu verringern, gewähre ich

**10 Prozent
Rabatt!**

Räumungshalber

**10 Prozent
Rabatt!**

Heinrich Casper Breite- weg **133**

Ecke Dreienegelstrasse - Magdeburg - Ecke Dreienegelstrasse

Konsum-Verein Neustadt

E. G. m. b. H.

Das Verkaufslager Nr. 25
Georgenstrasse No. 8
ist vom 1. Dezember an eröffnet.

Der Vorstand.

Gelegenheitskauf!

Ein großes Lager geblegener
Schuhwaren
soll sofort spottbillig verkauft werden.
einzelne
nur so lange der Vorrat reicht:
Herrenschuhe . . . von 8.75 M an
Schaffstiefeln . . . 5.00 "
Herren-Grassens . . . 6.50 "
Damenstiefel . . . 2.00 "
Herren-Luchstiefel mit Befestigung von
5.50 M an, 2c. 2c.
Großer Posten gefüllt. Damen-
und Kinder-Knopf- und Zug-
stiefel, enorm billig.

Willy Grude jr.
Johannisbergstr. 5 H. r.
am Luther-Denkmal
Rein Laden! Rein Laden!

In allen Versicherungszweigen
sowie bei Beschaffung von An-
schaffungskampeln, Geschäfts- und
Preisbalken jeder Art empfiehlt
sich allen Bekannten
J. Saube
541 Pappelallee 14 II, S. I.

**Herrens-
Wäsche, Cravatten**
E. G. m. b. H.
Julius Franke
Alle Neustadt

Empfehle meine
Brot-, Weiß- und Fein-Bäckerei
sowie die beliebtesten
Kräppel, Duzend 25 Pfg.
Wilh. Höhne, Lübeckerstraße 120 a

Neu! **Cacao-Cognac** Neu!
Nicht teuer! Nicht teuer!
(präm. u. gold. Medaille)
— Hochfein, vornehmer, delikater Nachgeschmack. —

Zahn-Ersatz nach neuest. Systemen.
Zahnoperationen.
Rud. Barfels,
Schönebergstr. 29/30,
Ede Gärtnerstraße.
Sprechzeit: 8-1, 2-7.

Westerhüsen.
Am 3. und 4. Dezember bin ich
mit Ferkel und Putzschweinen
im „Gasthof zum goldenen Ring“.
G. Müller, Bisdorf, Altmerl.

Billigste Preise.

Auf Kredit!!!

Winter-Paletots
Joppen u. Anzüge
für Herren u. Knaben

Jacketts, Kagen, Mäntel
für Damen u. Mädchen

Kleiderstoffe, Manufakturwaren
Möbel, Polsterwaren
aller Art

unter coulantesten Zahlungsbedingungen
Kleinste Anzahlung
Bequemste Abzahlung

A. Becker
Möbel- und
Waren-Kredit-Haus
Magbg., Breiteweg 31, I.
gegenüber der Ulrichstraße.

Grösste Auswahl.

Letzte Neuheiten.

gute Bettstellen u. Matrassen
sowie 2 Etagenbetten auch einzeln
billig z. verk. Tischlerstraße 15, I.

**Passende
Weihnachts-
Geschenke:**

Teppiche	15, 20-40 M.
Tischdecken	4, 6-15 "
Luthertische	8, 4-9 "
Serviertische	12-20 "
Spiegel	3-20 "
Rohrstühle	9 1/2-7 "
Sofatische	10, 15-24 "
Ausziehtische	20-24 "
Esstische	10-12 "
Nächtliche	15-20 "
Diwans	30-45 "
Plüschdiwans	55-65 "

Plüsch-Garnituren
130, 150, 175-200 M.

Bettstellen mit Matrassen
24, 30, 33, 38-45 M.
und noch 1000 andere Möbel
ebenfalls spottbillig.

J. Rosenberg
8 Natharinenstr. 8.

Bezüglich Liste empfiehlt die
Buchhandlung Volksstimme.

heute beginnt

der große

Räumungs-Verkauf

sämtlicher Wintergarderoben

mit

15 Prozent Extra-Rabatt

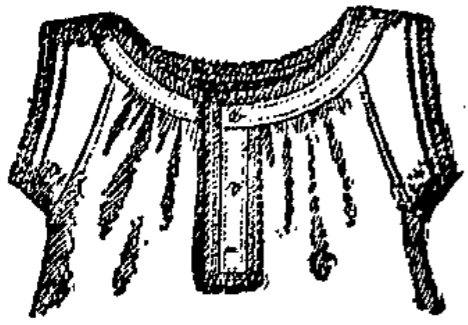
 Nicht wiederkehrende Gelegenheit zum Einkauf
wirklich gebiegener Herren- u. Knaben-Kleidung.

Unsere
Auswahl
ist
überraschend

Lehmann & Arndt
Neue Neustadt.

H. L. Lublin

Damen-Leibwäsche



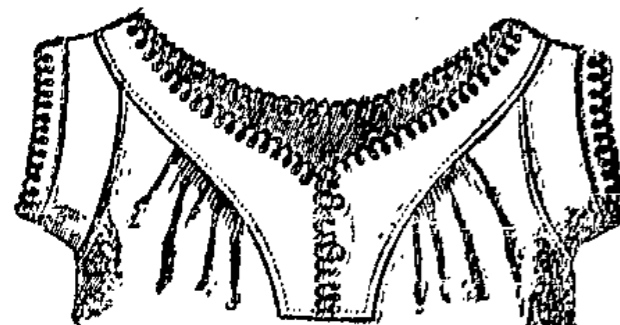
Tag-Hemd aus Hemdentuch, mit Spitze garniert, Vorderabschluss **90 Pf.**

Tag-Hemden aus Hemdentuch, mit Spitze garniert, Vorderabschluss **90 u. 50 Pf.**

Tag-Hemden aus best. Hemdentuch, mit Spitze garniert, Vorderabschluss **1.25 u. 1.10**

Tag-Hemden aus Hemdentuch od. Renforcé, Herzpasse m. Spitzen garn., Vorderabschluss **1.40 u. 1.25**

Tag-Hemden aus Hemdentuch od. Renforcé, Herzpasse mit Masch.-Banguette garniert, Vorderabschluss **2.00 u. 1.65**



Tag-Hemd aus Hemdentuch, mit Herzpasse und Banguette, Vorderabschluss **1.65**

Tag-Hemden aus feinst. Hemdentuch od. Renforcé, Herzpasse mit Hand-Banguette garniert, Vorderabschluss **2.40**

Tag-Hemden aus Halbseiden, mit od. ohne Spitze garniert, Vorderabschluss **1.90 u. 1.40**

Tag-Hemden aus Melnseiden, mit Spitze garniert, Vorderabschluss **3.00 u. 2.25**

Tag-Hemden aus weiß. Plüsch-Barchend, Vorderabschluss **1.50 u. 1.20**

Tag-Hemden aus Hemdentuch od. Renforcé, mit Spitze garniert, Schulterabschluss **1.40 u. 1.25**

Tag-Hemden aus feinst. Hemdentuch od. Renforcé, mit Stickerei-Einsatz, Schulterabschluss **2.00 u. 1.50**

Tag-Hemden aus feinst. Hemdentuch od. Renforcé, mit Masch.-Banguette garniert, Schulterabschluss **2.00 u. 1.65**

Tag-Hemden aus feinst. Hemdentuch od. Renforcé, mit Hand-Banguette garniert, Schulterabschluss **2.40**

Tag-Hemden aus Hemdentuch mit gestickt. Passe, Schulterabschluss **1.50 u. 1.00**

Tag-Hemden aus feinstem Hemdentuch od. Renforcé, mit gestickt. Passe, in elegant. Ausführung, Schulterabschluss **2.75 u. 2.25**

Tag-Hemden aus feinst. Renforcé, mit weißen oder farbigen Stickerei-Bolants, Schulterabschluss **1.85 u. 1.50**

Tag-Hemden aus feinst. Renforcé, mit Stickerei-Bolant und Stickerei-Einsatz **2.50 u. 2.25**



Tag-Hemd aus bestem Renforcé, mit Herzpasse u. Schließen-Banguette, Schulterabschluss **1.90**



Tag-Hemd aus feinstem Renforcé, mit Stickerei-Einsatz und Schulterabschluss **2.60**

Garnitur	Tag-Hemd u. Knie-Beinkleid	in gleicher Ausstattung	Garnitur I	Garnitur II	Garnitur III
			aus Hemdentuch mit weißem oder farbigem Stickerei-Bolant garniert, Taghemd 1.85, Knie-Beinkleid 1.65	aus Renforcé mit weißem Stickerei-Bolant und Einsatz, Taghemd 4.00, Knie-Beinkleid 3.00	aus Renforcé mit Valenciennes-Bolant und Seidenband garniert, Taghemd 2.75, Knie-Beinkleid 2.50

	cm lang	45	50	55	60	65	70	75	80	85	90
Mädchen-Hemden aus Hemdentuch, Vorderabschluss, mit Spitze garniert		30	35	40	45	55	65	70	75	80	85
Mädchen-Hemden aus prima Etl. Madapolame, Vorderabschluss, mit Spitze garniert		45	50	55	60	70	80	90	100	110	120
Mädchen-Hemden aus bestem Renforcé, Schulterabschluss, mit Spitze garniert		50	55	65	75	85	95	105	115	125	135

Damen-Beinkleid aus bestem Eöper-Barchend mit Stickerei-Bolant **1.25**

Damen-Beinkleid aus weißem Eöper-Barchend, mit gebogtem Bolant **1.25 70**

Damen-Beinkleid aus weißem Eöper-Barchend, mit Spitze garniertem Bolant **90**

Damen-Beinkleid aus weißem Eöper-Barchend, mit Stickerei-Bolant **1.25 95**

Damen-Beinkleid aus weißem Eöper-Barchend, mit hoch-elegantem Stickerei-Bolant **2.50 1.75**

Damen-Beinkleid aus weißem Eöper-Barchend, mit gebogtem Bolant **1.25 70**

Damen-Beinkleid aus weißem Eöper-Barchend, mit Spitze garniertem Bolant **90**

Damen-Beinkleid aus weißem Eöper-Barchend, mit Stickerei-Bolant **1.25 95**

Damen-Beinkleid aus weißem Eöper-Barchend, mit hoch-elegantem Stickerei-Bolant **2.50 1.75**

Damen-Nachtjacken aus buntem Barchend, mit Spitze oder Banguette garniert **95 60**

Damen-Nachtjacken aus weißem Biqué-Barchend, glatt u. gemustert, m. Spitze garniert **95 75**

Damen-Nachtjacken aus weißem Biqué-Barchend, mit farbiger Stickerei garniert **1.25 1.00**

Damen-Nachtjacken aus weißem Biqué-Barchend, mit eleganter weißer Stickerei garniert **1.75 1.25**

Damen-Nachtjacke aus gestreiftem Diagonal-Barchend mit Stickerei garniert **2.40**

Mädchen-Beinkleider aus weißem Eöper-Barchend

cm	35	40	45	50	55	60	65	70	75	80	z.
Bolant gebogt	35	40	45	50	55	60	65	70	75	80	
Bolant mit Stickerei garn.	45	50	55	60	70	80	90	100	110	120	

Mädchen-Beinkleider aus weißem Eöper-Barchend, geschlossene Saugen, mit Stickerei garniert

cm	35	40	45	50	55	60	65
	55	65	75	85	95	105	115



Promenaden-Rock aus feinstem Renforcé, mit dreifachem Stickerei-Bolant **6.25**

Anstands-Röcke aus weißem Biqué-Barchend ausgeboigt **1.25 85**

Anstands-Röcke aus weißem Biqué-Barchend mit Stickerei-Bolant **3.00 1.25**

Anstands-Röcke aus weißem Biqué-Barchend mit ausgeboigtem Bolant **2.25 1.50**

Anstands-Röcke aus weißem Biqué-Barchend, Bolant mit Handbanguette **3.95 2.75**

Promenaden-Röcke

Promenaden-Rock aus Shirting mit Stickerei garniert **85**

Promenaden-Rock aus Shirting mit breiter Stickerei-Frisur **2.00 1.50**

Promenaden-Rock aus Renforcé mit zund. Bund, mit hohem Stickerei-Bolant **4.75 3.25**

Frisir-Kragen und Mäntel aus besten Stoffen, in hocheleganter Ausstattung.

Anfertigung vollständiger Wäsche-Ausstattungen in jeder Preislage
Haus-Schürzen — Tändel-Schürzen — Kinder-Schürzen

Wolf Seelenfreund

Extra-Preise

Sonntag / Montag / Dienstag / Mittwoch

Wassergläser, gepreßt	2 Stück	4 Pf.		
Weingläser, echt geschliffen	6 Stück	85 Pf.		
Cognackgläser, echt geschliff., mit Eden	6 Stück	90 Pf.		
Wasserflaschen, mit Sandblasmuster	Stück	35 Pf.		
Glasteller, gepreßt	6 Stück	15 Pf.		
Seltersservice, Bronzegefäß mit 3 Gläsern		25 Pf.		
Seltersservice do. mit 6 Gläsern		50 Pf.		
Fischglas mit Ständer und Koralle		29 Pf.		
Honiggläser mit Verschraubung				
Inhalt	125	250	500	1000 Gramm
Preis	9	10	12	15 Pf.

Küchengaruitur

bestehend aus

6 Vorratsbüchsen	Form „Willy“ elfenbein mit Druckmuster tabellose Qualität
6 Gewürzbüchsen	
2 Salz- u. Mehlmeßen	
2 Essig- u. Delflaschen	
6 Milchtopfe	
22 Stück zusammen	9.65 Mk.

Satz-Salatieren, 6 Stück, weiß	68, Zwiebeln. 86 Pf.
Liqueurgläser mit Goldrand, hohe moderne Form	15 Pf.
Biergläser mit Buchstaben	14 Pf.
Liqueurservice mit 6 Gläsern, fein gemalt	1.20 Mk.
Karlshader Becher, gepreßt, geacht, 1/2 z.	8 Pf.
Kaffeebretter, Zwiebelmuster, mit 2 Henkeln	80 Pf.
Stuhlstütze	22 Pf.
Garderobenleiste mit 8 Fäden	23 Pf.
Küchenschranke	25, 31, 35 Mk.
Küchentische	8.50, 10.40 Mk.
Eimerschränke	14.75 Mk.
Leiterstühle	8 Mk.
Topfrücht, 1 m lang	95 Pf.
Spöffel, Britannia	9 Pf.
Theelöffel, Britannia	5 Pf.

Emaile

Deckel bis 42 cm Durchmesser	zum Ausfuchen jedes Stück 10 Pf.
Schaumlöffel	
Suppenellen	
Fischheber	
Zuckerboxen	
Milchtopfe Mehlmeßen	

Spielwaren

ist meine

Ausstellung

die sehenswerteste am Platze,
die Preise notorisch selten billig.

Puppenköpfe	23, 34, 45, 50, 60, 85 Pf. zc.
Puppenbälge	16, 22, 33, 40, 45, 70 Pf. zc.
Kinderstühle einfach	36 Pf.
Kinderstühle mit Topf	1.25 Mk.
Gepolsterte Babystühle	7.25 Mk.
Leiterwagen	90 Pf., 1.10, 2.50, 4.00 bis 22.00

Puppen

Ein ganzes Fabriklager

Puppenportwagen

à 1.50, 1.75, 2.00 und 2.50 Mk.

In solchen Preisen noch nicht dagewesen.

Portionstassen

echt Porzellan	Paar	18 Pf.
Kaffeeservice	von 2.25 Mk. an	
Erjaß-Ampelgläser	75 Pf.	
Gastronen	von 12.00 Mk. an	
Gas-Lyren komplett	von 3.50 Mk. an	
Gas-Ampeln	von 11.50 Mk. an	
Gas-Brenner	35 Pf.	
Gas-Strümpfe lä.	25 Pf.	

Lampen-Cylinder 2 Stück 3 Pf.

Kinderwagen

herborragend billig.

Diaphanien (Fensterbilder)

Trompeter von Säckingen	1.35 u. 2.40.
Königin Luise zc.	
Panelbretter	48, 1.00, 1.50, 2.50.
Schirmständer	2.65, 2.75, 3.00, 3.50.
Bauerntische	3.00, 4.50, 6.00.
Rauchservice	98, 2.00, 3.00, 3.65, 4.00 zc.
Vogelbauer	42, 75, 1.00, 1.60 zc.
Nickel-Kaffeeservice mit Plateau, 4 teilig.	4.25
Theeglashalter mit Glas	85 Pf.
Fruchtschalen	50, 1.20, 2.40, 3.25 zc.

Hängelampen

mit Majolikakörper

Komplett mit 14 linigen Brenner

6.50 Mk.

Tischlampen

Alabasterglas, komplett, mit gutem 10 linigen Brenner

75 Pf.

Seiden-Gaze-Fächer,	Stück 55 Pf.
Echte Feder-Fächer,	Stück 1.00
Blüsch-Album für 37 Photographien,	Stück 95 Pf.
Ansichtskarten-Album für 108 Karten,	Stück 32 Pf.
Pompadours	50, 70, 90, 1.00, 1.25 zc.
Anhängetaschen	50, 95, 1.00, 1.20 zc. zc.
Wandbilder, 36 cm groß,	75 Pf.
Majolika-Blumentübel, groß,	95 Pf.
Palme mit Holzfüßel	50, 75, 1.50, 2.25, 2.75.
Regenschirme	85 Pf., 1.00 zc. bis 12.00.

Herren-Uhrketten

Damen-Uhrketten
Chatelaines
Muffketten
Fächerketten
Armbänder
Ohringe
Ringe
Gutnadeln
Manschettenknöpfe
Oberhemd-Garnituren
Krawattennadeln

Taschenmesser

Cigarrenabschneider
Scheren
Uhrhalter
Serviettenringe
Cigarrenspitzen
Cigarettenspitzen
Rasiermesser
Rasierpinsel
Toilettespiegel
Handspiegel
Toiletteseife

Broschen

Anhänger
Gürtel
Operngläser
Pincenez

Friseerkämme

Parfüm
Eau de Cologne
Haaröl
Wartwische

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 280.

Magdeburg, Sonntag, den 30. November 1902.

13. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Mischerleben, 28. November. (Kartellbericht.)
Die Sitzung war gut besucht, es fehlte nur der Vertreter der Zimmerer. Von Seiten der Heizer und Maschinisten, der Konditoren, Leb- und Pfefferkuchler ist der Wunsch ausgesprochen, Zahlstellen für ihre Gewerke zu gründen. Der Aufforderung soll nachgekommen werden. Am nächsten Donnerstag soll eine Arbeitslorenzählung vorgenommen werden. Zu diesem Zweck wurde eine Kommission gewählt. Die Zählung wird von 10 arbeitslosen Kollegen ausgeführt, die dafür entschädigt werden. Zweck einer besseren Berichterstattung über die Sitzungen des Gewerbegerichts ist eine anderweitige Regelung getroffen worden. Dem Volksverein wurden zu den Unkosten bei den Stadtverordnetenwahlen 10 Mark überwiesen. Die Wahlen der Kartelldelegierten hat in den nächsten Mitgliederversammlungen der Gewerkschaften zu erfolgen. —

Burg, 27. November. (Versammlungsbericht.)
Am Sonntag referierte hier im „Hohenzollernpark“ die Genossin M. Tieg (Berlin) über „Das weibliche Proletariat und die allgemeine wirtschaftliche Lage“. Vorwiegend war die Versammlung von Frauen und Mädchen besucht. Die Genossin Tieg hat es durch ihre Ausführungen verstanden, sich die Aufmerksamkeit der Anwesenden zu sichern. Eine Resolution, in welcher der Referentin die Zustimmung der Versammlung ausgesprochen wurde, fand einstimmige Annahme.

+ Gommern, 27. November. (In der Generalversammlung der Steinbrucharbeiterkrankenkasse,) welche kürzlich stattfand, meinte der frühere Vorsitzende derselben, Herr C. Warheine, das Zusammenarbeiten der Arbeitgeber und Arbeiter bei den Zusammenkünften sei jetzt wieder ein „gutes“. — Da der Friede wieder eingeleitet sei. Dies glauben wir Herrn Buchhalter Warheine sehr gern. Wo Arbeiter nichts zu sagen wagen und dürfen, da kann und mag der Herr Buchhalter sich mit samt allen Beuchbestizern wohl fühlen. Es wird schon wieder die Zeit kommen, wo „passende“ Arbeiter auch in der Krankenkassenversammlung ihre Ansicht frei und offen zum Ausdruck bringen, unbekümmert um das durch die Intelligenz der Arbeiter in die „Brüche“ gehende „Wohlgefühl“ des Herrn Buchhalters C. Warheine. —

Thale, 27. November. (Lohnabzüge) haben in der letzten Zeit auf dem hiesigen Eisenhüttenwerke, besonders in der Abteilung Emailierwerke, bis zu 50 Prozent stattgefunden. Auf Beschwerde wurde den Arbeitern die Antwort zu teil, daß die Lohnreduktion infolge des schlechten Geschäftsganges unvermeidlich geworden wäre. Die Arbeiter, welche leider nicht gewerkschaftlich organisiert sind, unterließen es, weitere Schritte zu unternehmen. Der Grund des Abzuges ist wohl ein anderer als ungünstige Konjunktur. Das bekannte Mundschreiben der Scharfmacher, welche 300 000 Mark zur Verbreitung von Fränkelschulden, welche bei der Reichstagswahl als Sozialistenstempel dienen sollen, hat auch der hiesige Generaldirektor Kommerzienrat Claus unterzeichnet. Wahrscheinlich soll ein Teil der durch den jetzigen Abzug erzielten Einnahmen zu der Verbreitung der Fränkelschriften verwendet werden. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 28. November 1902.

Ein agrarischer Unhold. Wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen gegen ein 18 Jahre altes Mädchen, wurde in nichtöffentlicher Sitzung der Landwirt Ernst Rudert zu Marnies, geboren 1884, zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. — Der mit angeklagte Maurerlehrling Otto Krakau daselbst, geboren 1885, wurde wegen mangelnder Einsicht freigesprochen. —

Ein falscher Schutzmänn. Der Kutscher Robert Borrmann hier, geboren 1870, wurde von der Strafkammer am 6. August d. J. wegen Sittlichkeitsverbrechen und unbefugter Ausübung eines öffentlichen Amtes zu einem Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Er soll in der Nacht zum 26. April gemeinschaftlich mit einem Genossen in dem Glacis Liebespäpchen belauscht, sich ihnen gegenüber als Kriminalstrafmann ausgegeben und mit einem noch nicht 14 Jahre alten Mädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen haben. Hinsichtlich des Sittlichkeitsverbrechens, das Borrmann in Abrede stellt, wird heute im Wiedereröffnungsverfahren nochmals in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt. Das erste Urteil wurde aufrecht erhalten. —

Hoffnungsvolle Jugend. Wegen Diebstahls, schwerer Urkundenfälschung, Betrugs und Hehlerei sind angeklagt: 1. der Kaufmannslehrling Walter Thiech, geboren 1886; 2. der Kaufmannslehrling Hermann Neumeier, geboren 1887; 3. der bereits wegen Diebstahls und Unterschlagung verurteilte Schreiber Fritz Neumeier, geboren 1881, von hier. Die Angeklagten zu 1 und 3 waren schon längere Zeit stellenlos und planten, nach Hamburg zu reisen, um zur See nach Amerika zu gehen. Sie zogen den Angeklagten zu 2 in ihr Geheimnis, und dieser versprach, das nötige Geld zu beschaffen. Neumeier war seit dem 1. Oktober d. J. in der Lehre beim Kaufmann Biesecke und mußte, weil der Buchhalter erkrankt war, morgens die Postfächer abholen. Hierbei stahl er mehrfach aus dem Schließfach seines Lehrherrn Postanweisungen, fälschte die Unterschrift, hob das Geld ab, welches dann gemeinschaftlich in Hamburg bis auf einen geringen Rest verpracht wurde. Die Angeklagten waren geständig und wurden verurteilt: Thiech zu 10 Wochen, Hermann Neumeier zu einem Monat, Fritz Neumeier zu 9 Monaten Gefängnis. —

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 26. November 1902.

Diebstahl. Der 24jährige Arbeiter Friedrich Neulede aus Ikenburg stahl am 22. September 1902 aus der Schneiderischen Gastwirtschaft in Halberstadt in der zehnten Abendstunde einen Sack Kartoffeln. Hierbei wurde er von dem Gastwirt Schneider überrascht, so daß er den Sack fahren lassen mußte. Schneider, der den Dieb dingfest machen wollte, wurde von diesem arg im Gesicht mißhandelt und zu Boden geworfen. Unter Verneinung mildernder Umstände wurde N. zu einem Jahre Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. —

Freigesprochen. Der Privatmann Andreas Nobbe zu Thale wird von der Anklage des Hausfriedensbruchs und vorfälliger, rechtswidriger Sachbeschädigung freigesprochen. —

Freigesprochen. Von der Anklage der Zuhälterei wird der Maurer Friedrich Hartmann aus Halberstadt aus tatsächlichen Gründen freigesprochen und sofort aus der Untersuchungshaft entlassen. Die Verhandlung selbst fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. —

Haftbolde. Am 20. Oktober 1902 wurden wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung vom Schöffengericht zu Halberstadt die Arbeiter Heinrich Giebel zu 3 Monaten, Robert Giebel und Adolf Giebel zu je 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Am 22. Juni 1902 hatten dieselben den Dachbeder Otto Schmidt gemeinschaftlich in dessen Stube mißhandelt. Da die Angeklagten dem Verichte als Haftbolde bereits bekannt sind, so erhalten heute: Heinrich Giebel 6 Monate, Robert und Adolf Giebel je 4 Monate Gefängnis. —

Körperverletzung. Der vorbestrafte Handelsmann Friedrich Penkel und dessen Ehefrau Anna, geborene Bollradt, beide aus Halberstadt, wurden heute in der Be-

zugungsinstanz wieder zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Straftaten der Angeklagten geschahen im Mai und Juni 1902, wobei die Postbeamten Wehrstedtschen Eheleute die Verletzten waren. —

Vermischte Nachrichten.

*** Ueber ein tollkühnes Vagabund** berichten Erlanger Blätter, wonach dieser Tage ein Student zwischen Fürth und Erlangen auf den in voller Fahrt befindlichen Schnellzug sprang. Ein Fahrgast soll den Verwegenen, der an seinem Coupe hing und mitgeschleift wurde, in den Waggon gezogen haben, wo er halbtot und am ganzen Leibe zitternd auf eine Bank niederfiel. Eine Weite von 1000 Mark soll den Studenten zur Ausführung dieses tollkühnen Streiches veranlaßt haben. —

*** Eine sonderbare Wirkung der ersten Luftfahrt in England** erzählt nach der „Nbln. Ztg.“ Rev. J. M. Bacon, der als Geistlicher auch überirdische Reisen im eigentlichen Sinne des Wortes nicht verschmäht und kürzlich noch das Irlandsche Meer im Ballon überflogen hat. Der erste, der sich auf englischem Boden in die Lüfte wagte, war der neapolitanische Gesandtschaftssekretär Vincenz Lunardi. Die Ausfahrt sollte an einem Sommertage des Jahres 1784 in Spandou bei Ware in Hertfordshire erfolgen, und zwar nachmittags um 4 Uhr.

Mit Spannung sah man dem wunderbaren Ereignis entgegen. Georg 3. sprach in einem Ministeriale sein Bedauern aus, daß man den armen Lunardi wahrscheinlich niemals wiedersehen werde. Nachmittags um 3 1/2 Uhr gingen vor dem Schwurgericht zu Ware die Verhandlungen gegen einen Mann zu Ende, der des Mordes angeklagt war. Die Geschworenen zogen sich in das Beratungszimmer zurück, konnten sich aber über die Thatsache nicht einigen. Die Mehrheit erklärte den Angeklagten für schuldig, die Minderheit leistete lebhaften Widerspruch, und so war die vom englischen Gesetz geforderte Einstimmigkeit für das Urteil nicht zu erlangen. Da zog der Obmann, der sich gleichfalls für die Schuld des Angeklagten ausgesprochen hatte, plötzlich die Uhr und verkündete: „Meine Herren, es ist 3 Uhr 40 Minuten, und wenn wir in 5 Minuten nicht fertig sind, verfehlen wir die Ausfahrt des Luftballons!“

Aber die Minderheit hielt stand, und so sah sich der Obmann, der sich das Schauspiel nicht entgehen lassen wollte, zu der Erklärung veranlaßt: „Gut denn, im Namen der Mehrheit gebe ich nach, wir wollen den Beschuldigten einmütig freisprechen.“ Erliegt wurde der Wahrspruch verkündet, und nicht minder eilig stimmten die Geschworenen nach dem nahen Spandou. Lunardi verschwand unter dem Beifall von 150 000 Zuschauern in den Lüften und landete nach einigen Stunden glücklich an einer fernen Stelle in England. Ohne es zu wissen, hatte er einem Menschen das Leben gerettet, der, schuldig oder unschuldig, die Luftschiffahrt zweifellos bis an sein Ende für die beste Erfindung und für „völlig ungefährlich“ gehalten haben wird. —

*** Der französische Madrennfahrer Bourillon** hatte bekanntlich dem Sport entagt und sich der Bühnengegenschaft zugewandt. Jetzt ist Bourillon im Opernhaus zu Nantes als Faust in Gounods „Margarete“ aufgetreten und hat auch in seinem neuen Berufe einen großen Erfolg geerntet. —

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Arbeiter.

Roman von Alexander L. Rielland.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Kapitän G. von Sarauw (52. Fortsetzung.)

„Von welcher Wegstrecke reden Sie?“ fragte der Minister, indem er auf eine große Wandkarte wies.

Der Aeltermann, der von seiner Schulzeit her mit Karten umzugehen wußte, fand sich bald zurecht. Der Minister setzte seine goldene Vorknetze auf, ergriff einen Zirkel aus einem auf dem Tische liegenden Kästchen und maß das angegebene Stück mit großer Genauigkeit.

Darauf sagte er in seiner ruhigen, fließenden Weise: „Sehen Sie, Herr Lotjen-Aeltermann, dies hier ist eine Karte über unser Wegeneh. Denken Sie sich alle diese roten, gelben und blauen Linien in eine einzige Linie zusammengestellt, so erhalten Sie eine recht ansehnliche Strecke, nicht wahr?“

„Ja,“ räumte der Aeltermann ein, ohne zu wissen, worauf der Minister hinans wollte.

„Und wollen Sie nun zum Vergleich den Abstand zwischen den Weinen dieses Zirkels betrachten?“ — der Minister hielt ihn empor — „Sie sehen, daß der Zwischenraum nicht größer ist als ein dickes Stück Pappe.“

Der Aeltermann starrte vom Zirkel auf den Minister und wieder zurück.

„Sehen Sie nun, mein lieber Lotjen-Aeltermann, Sehen Sie, so klein ist die Wegestrecke, über welche Sie beklagen, im Verhältnis zum Wegeneh des ganzen Landes und werden Sie jetzt nicht selbst einräumen, daß es — wie soll ich sagen? — vielleicht ein bißchen viel verlangt ist, daß derjenige, der dieses ganze komplizierte Kommunikations-System in seinem Kopfe haben soll, seine spezielle Fürsorge

auf einen so unbedeutenden Bruchteil des Ganzen wie diesen hier?“ — damit hielt er den Zirkel dem Aeltermann dicht vor Gesicht — „sollte austrecken können.“

Der Aeltermann stand mit offenem Munde da. Ganz klar war ihm die Sache nicht geworden, aber er merkte, daß sie ihm auch diesmal wieder aus den Händen glitt, und das Gefühl, als ob es in seinem Innern kochte, kam ihm wieder an. Da öffnete sich gerade die Thür und Andreas Moch kehrte zurück, begleitet von Mortensen, dem Expeditionssekretär und den übrigen, die in der Thür und im Seitengemach stehen blieben, um zu hören, wie diese merkwürdige Begebenheit sich entwickeln werde.

Moch hatte trotz Mortensens Einwendungen das ganze Chaos durchwühlt und ganz unten auf dem Boden des Regals einen zerknitterten gelben Umschlag gefunden, den er mit großer Ruhe hervorzog.

Alle waren stillschweigend darüber einig, daß Andreas selbst in irgend einer böshaftern Absicht diese Dokumente dort versteckt hatte. Kanzlist Mortensen murmelte mit finsterem Blick: „Jetzt ist er reif.“

Der Minister setzte die goldene Vorknetze auf und schlug den Umschlag zurück, so daß eine kleine Staubwolke davon aufstieg.

„Hier steht die Laufnummer, geschrieben von Ihrer eigenen Hand, Herr Expeditionssekretär, konferieren Sie die Laufnummer.“

Der kleine Mann fuhr in sein Comptoir, als ob er selbst eine Laufnummer sei; bevor er aber zu seinem Protokoll kam, ward er in einem unheilverkündenden Ton zurückgerufen.

Der Minister hatte einige Zeilen vom Gesuch gelesen und rief plötzlich: „Aber, wie kommt dieses Aktenstück hierher zu uns?“

Als der Expeditionssekretär zurückkehrte, setzte der Minister Bennechen seine großen weißen Zeigefinger so nachdrücklich unter ein Wort in dem Gesuch, daß unter dem Nagel

ein tiefer Strich entstand: „Was steht hier? — Hier steht: Privilegierte Ländereien!“

„Stift Christianland,“ ergänzte Njådel, der in atemloser Spannung zuhörte.

„Also gehört die Sache ins Kultusministerium, und nicht hierher,“ sagte der Minister ärgerlich.

„Aber — aber,“ begann der Expeditionssekretär, — „ich erinnere mich freilich jetzt nicht mehr daran — aber vielleicht habe ich damals geglaubt, daß die Beschaffenheit der Sache —“

„Beschaffenheit der Sache!“ unterbrach ihn der Minister sehr streng. „Hier ist nicht die Rede von der Beschaffenheit, sondern von guter ministerieller Ordnung und Geßlossenheit, und der zufolge werden alle Sachen, welche ehemalige Kirchenländereien betreffen, an das Kultusministerium geschickt. Das ist eine alte Regel, die Ihnen, Herr Expeditionssekretär, nicht unbekannt sein mußte. Moch! Nehmen Sie diese Papiere und bringen Sie dieselben ins Kultusministerium hinüber.“

Der Minister richtete seine imponierende Gestalt in die Höhe, indem er Moch die Aktenstücke überreichte. Die versammelte Menge zerstreute sich, und der Expeditionssekretär setzte sich vernichtet nieder und starrte seine Laufnummer an. Njådel aber folgte den Aktenstücken mit den Augen, und als sein Bruder lautlos mit ihnen verschwand, rief er: „Wer hatte recht?“

„Ja, mein guter Mann,“ antwortete der Minister, „das kann ich Ihnen nicht sagen. Wenn Sie sich aber nach Verlauf einer passenden Zeit mit einer Vorfrage an das Kultusministerium wenden, so wird man Ihnen dort ohne Zweifel zufriedenstellende Aufschlüsse erteilen. Leben Sie wohl, meine Herren, leben Sie wohl! Es hat mir zu großem Vergnügen gereicht, Ihnen einen Dienst erweisen zu können.“

Damit schob er sie höflich zur Thür hinaus und schloß dieselbe.

(Fortsetzung folgt.)

Nur gute Qualitäten. Prima Verarbeitungen.



Loden-Joppen
mit warmem Futter
5-15 Mark.
Knaben-Loden-Joppen
2,50-6 Mt.

10 Prozent Rabatt bis Weihnachten!!

Jh. Zander

Hohenzollern-Mäntel und Winter-Paletots 10, 15, 20, 30, 40 Mk.

Schlafröcke 10-30 Mark	Rock-Anzüge in großer Auswahl 20, 25, 30-40 Mark.	Jackett-Anzüge vorzüglich 12, 15, 20, 30 Mark.	Knaben-Paletots 4-15 Mark.
Loden-Mänteln, Havelocks in allen Farben und Größen 10, 12, 15, 20 Mark.	Stoff-Hosen Gelegenheitslauf, in den schönsten Farben 3, 4, 5, 6 Mark.	Schul-Anzüge in Lodenstoffen 4, 5, 6 Mark.	Knaben-Anzüge in den neuesten Facons 3, 4, 5, 6 Mark.

Große Auswahl. - Sehr billige Preise.

Auf Abzahlung

Damen-Garderoben, Kleiderstoffe usw.
in reichster Auswahl

Winter-Paletots!

Herrn. Liebau

Inh.: Gottfried Liebau
Breileweg No. 127, I.
Ecke Schützenstr.

Briketts
sämtliche Marken zu billigst. Preisen,
gut brennbar und heizkräftigen
Grudo-Coaks empfiehlt
Otto Naue
462 Olivenstedlerstr. 65 b.

Pfand-Versteigerung.
Am Donnerstag, den 4. Dezember d. J., von nachm. 2 Uhr ab sollen in meinem Lokale
Sudenburg
Kroatanweg 18
bis in den Monaten Januar und Februar 1902
sub Nr. 864-1925
in meinem Pfandbuche verzeichneten, bis dahin weder eingelöst, noch erneuerten Pfandre durch den berechneten Auktionator Herrn **Bloenthal** meistbietend versteigert werden.
Carl Haacke.

Lampen.
Größe Auswahl von
Neuesten aller Art
in guter Solider
Ausführung, mit den
besten, neuesten
Brennern ausgestattet.
Nicht können vorhan-
dene Lampen, welche
im Brennen nach-
gelassen haben, mit
neuen, praktischen
Brennern wieder
ausgerüstet werden.
Sämtliche Befeh-
telle einzeln.

Otto Janaschek vormals
Gr. Junkerstr. 6a
"Kaufmanns-Buchhandlung" gegenüber.
Kind- und Schweineschlächterei
von
Otto Gerecke
Palberstädterstr. 51
empfiehlt feine
H. Fleisch- und Wurstwaren
zu ersten Tagespreisen.
Rindfleisch, Pfd. v. 60 Pf. an.
Prima Sauerbraten, gut laufende
Sülzenfrüchte empfiehlt
E. Matthias, Moldenstr. 15.

Empfehle echte alte
Kornbranntweine
der berühmten Firma **Edvard
Runde, Nordhausen, Jomle
Kautabak**
von **Wilmh. v. Trüpel, Nordh.**
Richard Lehmann
Schönebeck, Königsstr. 7.
H. selbstgeräucherter u. marin.

Heringe
sowie feine
Bücklinge, Sardinen etc.
empfiehlt
Richard Lehmann
Kolonial- u. Delikatessen-Handl.
Schönebeck, Königsstr. 7.
Sämtliche
Sülzenfrüchte
in allen Sorten stets zu haben bei
Richard Lehmann
Schönebeck, Königsstr. 7.

Wirklich billiges Angebot!

in
Winter-Paletots
für Herren und Knaben
von 5 Mark bis 36 Mark
Loden-Joppen
für Herren und Knaben
von 3 Mark bis 15 Mark
in nur besten Stoffen, vorzüglich im Sitz.

Herren- u. Knaben-Anzüge
von den billigsten bis zu den allerfeinsten.

Abteilung für Mass-Anfertigung.
Elegante Herren-Anzüge und Paletots.
Stofflager.
Unbedingte Garantie für guten Sitz, weil nur erstklassige
Arbeiter beschäftigt.

Arbeits-Garderoben
eigener Anfertigung
in nur besten Qualitäten.
**Unterzeuge,
Hüte, Mützen und Hosenträger**
empfiehlt
Gustav Mansfeld
8 Johannisfahrtstr. 8
(Ecke Johannisberg).
Sachgemäße konstante Bedienung!

Carl Julius Braun
Feder-, Schäfte- und Schuhmacher-Bedarfsartikel-Handlung
Buckau, Schönebeckerstraße Nr. 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

G. Gehse

14 Johannisfahrtstr. 14
neben dem Wilhelm-Theater
empfiehlt sich zur Anfertigung seiner
Herren-Garderobe
nach Maß.
Jackett-Anzüge, Prima Verarbeitung
Serie I Serie II Serie III Serie IV
42 Mt. 45 Mt. 48 Mt. 52 Mt.
Rock- u. Gehrock-Anzüge
1150 45-60 Mt.
Garantie für tadelloses Passen.

37 Sudenburg 37
Halberstädterstr.
Knaben-Baschlik-Mützen
und Klapp-Mützen
Herrn-Winter-Mützen
und Krimmer-Mützen
(Eisenbahner)
Polz-Colliers, Polz-Muffen
Polz-Baretts
in säuberlicher Ausführung und
sehr billigen Preisen.
37 Theodor Kraft 37
Halberstädterstr.
Die Besu- 37 alle 27 27
kumme 37 schen!

Kanonen- und andere Heiz-
und Kochöfen,
Clenochr, Clenule, Rollen, Feuerhörn, Herdplatten best. billige
Fr. Henrich, Magdeburg-Neustadt, Schützenstraße 45.
Anfertigung aller Blechschmiede- und Schlosserarbeiten.

Soeben beginnt zu erscheinen:
Meyers Sechste, gänzlich neu bearbeitete
und vermehrte Auflage.
Grosses Konversations-
Lexikon
Ein Nachschlagewerk des
allgemeinen Wissens.
20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.
Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Der königliche Eisenbahner-Verband verboten!

Der „Verband deutscher Eisenbahn-Handwerker und Arbeiter (Eis. Arbeiter)“ ist seit dem 1. Oktober nach in Altona von der königlichen Eisenbahndirektion verboten worden. Auf Anweisung der Inspektion haben eine Anzahl Arbeiter auf „Ehre und Gewissen“ ein Schriftstück unterzeichnet, das oben genannten Organisation nicht anzugehören und in Zukunft nicht beizutreten. Diese Organisation ist eine Gründung der Centralpartei, und die hervorragendsten Angehörigen derselben, wie die Brotverkäufer Döhring, Eichenh, Euler und andere sehr christliche Sozialpolitiker sind seine Hintermänner. Ihren Bemühungen ist es gelungen, die Mitgliedszahl bis auf 22000 zu bringen. Die Mitglieder setzen sich zum allergrößten Teil aus Werkstättenarbeitern zusammen, die wiederum aus den Handwerkern der Privatbetriebe hervorgehen und dort schon mehr oder weniger mit der untern Arbeiterschaft in Verbindung gekommen sind. Die Mitgliedszahl ist der beste Beweis, wie sehr diese Organisation von Eisenbahnbediensteten sich dem Geiste der Zeit anpassen, und nur das Doppelspiel der geistigen Führer verbannt diese Organisation zur Nichtigkeit. Der „Eis. Arbeiter-Verband“, wie er kurz genannt wird, war nämlich die einzige Eisenbahner-Organisation, die sich der Arbeiterbewegung in Verbindung gehalten hat, und die mit der Arbeiterbewegung in Verbindung stand. Die Mitglieder des Verbandes haben sich dem Geiste der Zeit anpassen, und nur das Doppelspiel der geistigen Führer verbannt diese Organisation zur Nichtigkeit. Der „Eis. Arbeiter-Verband“, wie er kurz genannt wird, war nämlich die einzige Eisenbahner-Organisation, die sich der Arbeiterbewegung in Verbindung gehalten hat, und die mit der Arbeiterbewegung in Verbindung stand.

im Chanda-Distrikt von Indien ein Eisens- und Stahlwerk errichten, in dem 50 Millionen Mark Kapital angelegt werden sollen. Herr Tata ist ein persischer Spinner, der in Zentralindien große Spinnereien und Webereien besitzt. Seinem Unternehmungsgeist ist es zu danken, daß in Zentralindien große Eisens- und Stahlwerke entdeckt worden sind. Für das geplante Unternehmen hat er englische und amerikanische Ingenieure, u. a. Herrn Heim, der bisher in den Carnegie-Werken tätig war, gewonnen. Der unternehmungslustige Perser hat Amerika und Europa (auch Deutschland) bereist und einer seiner Verwandten soll zur Zeit in Berlin studieren.

ac. Die Arbeitelöhne in Nord-Amerika haben seit dem Jahre 1850 eine wesentliche Steigerung erfahren. Nach dem Census wurde im Jahre 1850 ein Durchschnittslohn von 247 Dollar erreicht. In den nachfolgenden Jahrzehnten waren die diesbezüglichen Zahlen folgende: 1860: 289 Dollar; 1870: 377 Dollar; 1880: 347 Dollar; 1890: 445 Dollar; 1900: 438 Dollar. Mögen auch die Zahlen nicht ganz exakt sein, so wird sich im allgemeinen nicht leugnen lassen, daß eine Steigerung der Löhne Platz gegriffen hat. Den Rückgang von 1890 auf 1900 erklärt das „New-York Financial Chronicle“ damit, daß bei dem letzten Census bestimmte Klassen von Arbeitern ausgeschlossen worden seien. Eine weitere Frage aber ist die, ob nicht etwa die Kaufkraft des Geldes gemindert ist. In Bezug auf Hausgerätschaften und eine Reihe anderer Industrieprodukte wird dies wohl nicht der Fall sein, dagegen trifft es zu bei den Wohnungen und Lebensmittel.

Aus der Genossenschaftsbewegung.

„Konsumvereine und Eigenproduktion.“ Unter dieser Überschrift erscheint „Die Hilfe“ in ihrer Nr. 47 wie folgt: „In den Vorwörtern, welche man den modernen Konsumvereinen seitens ihrer Verwaltungen in Kreuznach gemacht hat, gehört vor allem auch, sie erziehen die Eigenproduktion für Konsumvereine oder deren Centralstellen. In diesem Streben will man vor allem die Tendenz erkennen, welche man von jener Seite kurz sozialdemokratisch zu nennen beliebt. Daß man nicht ohne genügende Mittel und geistige technische Kräfte, ebenso wie nicht ohne taugmännischen Blick an Eigenproduktion herantreten darf, versteht sich von selbst, das wissen die Alten wie die Jungen, aber vielmehr umgekehrt; aber dagegen richteten sich auch die Bedenken nicht, sondern nur gegen das Prinzip. Und das geschieht in den Tagen der Kartelle, der Trusts und Syndikate, gegen welche doch das allerwirksamste Mittel die Konsumvereine sind.“

Weit eher sehen das ja schon gewisse Kategorien von Händlern und Industriellen ein, und wenn die Buchdrucker an die Errichtung und den Betrieb von Papierfabriken gingen, um den Ring der Fabrikanten zu brechen, und wenn die Kolonialwarenhändler und Zucker verarbeitenden Zuckerfabrikanten an die Bildung einer Gesellschaft für Zuckerfabrikationsbetrieb gingen, dann soll es den Konsumvereinen als ein fürchterlicher Plan gegen die Wirtschaftordnung geendet werden, wenn sie ähnliches ins Auge fassen und nur auf Ansammlung von Mitteln warten, um zur Eigenproduktion mancher Lebensbedürfnisse überzugehen?

In Mannheim oder dessen Vorortbezirk werden demnächst Seifenfabriken eine Fabrik errichten, um Desinfizien und Glycerin herzustellen und um den Profit der chemischen Fabriken unter sich verteilen zu können, den sie bisher, je nach Höhe ihres Bedarfs in Fettprodukten aus der chemischen Fabrik, an diese zu zahlen hatten.

Aber es ist noch etwas weiteres im Werden, das die Interessenten und Konsumenten zur Eigenproduktion durch ihre Vereine veranlassen muß. Es sind nicht nur die Kartelle, Trusts zu bekämpfen, sondern auch die Bestrebungen der Fabrikherren, der Aktiengesellschaften, der Großbetriebe in Holzprodukten, daß sie selbst alle Zwischengewinne einstreichen möchten und zu diesem Zwecke bereits die ersten Schritte getan haben. Man will das Holzprodukt nicht mehr verkaufen, sondern selbst verarbeiten und wird dann die fertigen Gegenstände vielleicht anfangs dem Großhändler oder etwas auch dem Handwerker und Krämer, schließlich aber wohl durch Fabriknebenlagen in Großstädten direkt an die Verbraucher bringen. In der Eisenindustrie wird der Anfang bereits gemacht und man wird bald sehen, wie weit man bis in die Verbrauchereihen geht.

Diesen Mächtigen den Ring abzulaufen wird schwer halten, wenn nicht zeitig an die entsprechende Konsumentenorganisation gegangen wird, denn nur die Massen hätten die Macht, ihnen den Weg zu verlegen, den Ring abzulaufen.

Die Vergrößerung der englischen Groß-einkaufs-Gesellschaft durch Aufnahme des gesamten Betriebes der Strumpfwarengenossenschaft von Leicester ist von den Vorständen der beiden Organisationen vereinbart worden. Nach dem verabredeten Plane soll die genannte Produktivgenossenschaft sich auflösen und die E. W. S. für den Preis von 29 000 Pfund Sterling, den gesamten Betrieb, sowie die auf 15 236 Pfund Sterling geschätzten Vorräte übernehmen. Sämtliche Angestellte sollen mit der Garantie einer wenigstens ein Jahr anhaltenden Beschäftigung übernommen werden. Die Generalversammlung der Strumpfwarengenossenschaft wurde durch die Mitteilung des Planes so überrascht, daß sie sich zunächst zur Prüfung der Vorschläge auf 3 Wochen zu verlagern beschloß.

Litterarisches.

Wie erhalten wir uns gesunde Nerven und ein frohes Gemüt. Von Dr. H. Koch, Geh. Sanitätsrat. Verlag von Hugo O. Schmidt. Dieses Schriftchen entspricht nicht den Anforderungen einer populären Darstellung. Es beruht fast ausschließlich auf den Erfahrungen des Verf. im Hinblick auf die Verhältnisse des Lebensgebietes, dem Verf. angehört. Das Buch hat großes Publikum ist es viel zu unverständlich gehalten, wenn auch die lateinischen Ausdrücke möglichst vermieden sind. Der Verf. ist als einfacher Mann hinführend, wie als Mediziner ein wistler Kopf, aber kein „großes Gemüt“ ergibt. Dagegen soll werden, daß der Verf. sich bemüht hat, den schwereren Stoff durch eine gute Anordnung und geschickte Anzuehung zu erleichtern; aber in der Auswahl des Materials für eine populäre Schrift hat er sich gewaltig vergriffen. Dr. med. Dr.

Kleinräth, Das Recht im gewerblichen Arbeitsverhältnis. Heft 3 und 4, Verlag von Rich. Kleinräth, Leipzig, Langestraße 27. Die beiden Hefte legen weiter das Arbeitsverhältnis dar und enthalten folgende Abhandlungen: Gewerbetätigkeit; Arbeitsvertrag; Arbeitsvertrag; Inhalt der Arbeit; Wo ist die Arbeit zu leisten; Wer hat die Arbeit zu leisten; Arbeitsverhältnisse in die Arbeit; Tauschendes Arbeitsverhältnis; Einstellung auf Probe; Welche Arbeit ist zu leisten; Wochenberührende Behandlung der Arbeit; Gehalts- und Betriebsgehälter; Wege bei Entlassung; Schutz für Leben und Gesundheit und Schwebensabhandlung. Preis des Heftes 10 Pf.

Volks-Werkstatte. Verlag von Rich. Kleinräth, Leipzig, Langestraße 27. Preis 40 Pf. Das im Februarheft angeführte Arbeitsverhältnis sind dem Minister Rich. Kleinräth und dem arbeitenden Volke gewidmet. Der Band enthält pädagogische und sonst wichtige Werte.

Neujahrskarten 1903. Verlag von Rich. Kleinräth, Leipzig, Langestraße 27. Zwei in der Gestaltung und Farbengebung höchst ansprechende Karten, das folgende neue Jahr und die gestiegene Zeit, der Arbeiterschaft gewidmet. Einzelpreis 10 Pf., im Parteebezug billiger. Obiges Werk, sowie der Volks-Werkstatte und die Neujahrskarten sind zu beziehen durch die Buchhandlung Volksstimme und deren Kolportage.

Briefkasten.

M. A., Magdeburg. Auch wenn es sich um vollständige Miethandelt, sind Kleider, Kleiderkasten, Tisch, Stühle, Uhr, Kleiderkasten und Kommode nicht pfaßbar, so weit diese Gegenstände für den Bedarf des Schuldners oder zur Erhaltung eines angemessenen Hausstandes unentbehrlich sind. Davon steht nicht im Allgemeinen Gesetzliche, sondern in § 411 des Civil-Prozess-Ordin. Unter Haus- und Kleidergeräten ist alles Gerät zu verstehen, was im Haus und in der Küche Verwendung findet.

Wasserstände.

	+ bedeutet über — unter Null.				
	Ftbr.				
Bachdubst	26. Nov.	—	27. Nov.	—	—
Brandis	—	—	—	—	0.02
Melbit	—	—	—	—	0.02
Leitmeritz	—	—	—	—	0.05
Mühlitz	27.	— 0.78	28.	— 0.78	0.01
Bresden	—	— 2.10	—	— 2.05	0.05
Lorau	—	+ 0.29	—	+ 0.23	—
Wittenberg	—	+ 0.41	—	+ 0.45	—
Mohlan	—	+ 0.12	—	+ 0.07	—
Narby	—	+ 0.12	—	+ 0.12	—
Schönebeck	—	+ 0.05	—	+ 0.04	0.02
Magdeburg	28.	+ 0.50	29.	+ 0.44	0.04
Langenlände	27.	+ 0.89	28.	+ 0.78	0.02
Wittenberge	—	+ 0.63	—	+ 0.75	— 0.12
Damitz, Regel	—	+ 0.32	—	+ 0.15	0.17
Lauenburg	—	+ 1.70	—	+ 1.70	—

Soziales.

Die „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“ glaubt für Oktober, wie vorher für September, eine leichte Besserung verzeichnen zu können, die zu einem guten Teil wohl mit der Weihnachtssaison zusammenhängen mag. Wie geben ihr Anteil wieder: „In einer Reihe von Gewerben hat der Beschäftigungsgrad etwas zugenommen und eine Vermehrung der Neueinstellungen zur Folge gehabt. In der Elektricitäts-Industrie wird die Arbeiterzahl wieder vergrößert, in manchen Bezirken des Textilgewerbes, so z. B. im schlesischen, findet gleichfalls eine Zunahme der Arbeitskräfte statt. In Werken, die für die Weihnachtssaison Artikel liefern, wird jetzt ziemlich lebhaft gearbeitet, was gleichfalls viele Neueinstellungen veranlaßt. Die Vermehrung der Arbeitskräfte in den gewerblichen Betrieben geht deutlich aus den Mitgliederzahlen der Krankenkassen hervor, soweit diese der Arbeitsmarkt-Korrespondenz zur Verfügung stehen. Während im Vorjahre eine Abnahme der Beschäftigten um 0,9 Prozent stattfand, ist in diesem Oktober eine Zunahme von 0,9 Prozent zu konstatieren. Die Zunahme ist an und für sich immer gering.“

Die Auswanderung ist, wie Genosse Schippel im „Korrespondenz-Blatt“ mitteilt, fortgesetzt im Steigen. Sie betrug über Hamburg allein in den zehn Monaten bis Oktober 104 434 Personen, gegen 78 074 im Vorjahre.

ac. Ein indischer Stahlbauig. Ein reicher persischer Kaufmann von Bombay will, wie englische Blätter melden,

Mäntelhaus Rotes Schloss, Magdeburg

Ich habe nochmals große Massen der schönsten Winter-Konfektion (da die Engros-Saison bereits beendet) zu enorm billigen Preisen von den Berliner Mäntel-Fabriken erstanden. Ich mache die verehrten Damen ganz besonders auf dieses vorteilhafte Angebot aufmerksam, da sich die Preise wesentlich billiger stellen als zu Anfang der Saison.

Mäntelhaus Rotes Schloss.

Biehmarkt.

Magdeburg, 28. Novbr. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.)
 Auftrieb 105 Rinder, 92 Kälber, 60 Schafvieh, 1033 Schweine. Verkauf für 100 Pfd. Lebendgewicht: Rinder: a) vollfleischige 34-35 Mt., b) junge fleischige und ältere ausgemästete 31-33 Mt., c) mäßig genährte junge und ältere 28-30 Mt., d) gering genährte jeden Alters 25-27 Mt. Kälber: a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 7 Jahren 27-29 Mt., b) mäßig genährte 25-26 Mt., c) gering genährte 23-24 Mt. Schafvieh: a) vollfleischige, ausgemästete 40-45 Mt., b) mäßig genährte 38-39 Mt., c) gering genährte 35-36 Mt. Schweine: a) Masthämmer und jüngere Masthämmer 30-31 Mt., b) ältere Masthämmer 26-30 Mt., c) mäßig genährte 22-25 Mt., d) gering genährte 20-22 Mt. Ferkel: a) vollfleischige 62 Mt., b) fleischige 60-61 Mt., c) gering entwickelte 58-60 Mt., d) Sauen und Eber 50 bis 58 Mt. bei 40-50 Pfd. Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20 Prozent Tara. Verkauf und Leubenz: flau. Ueberstand: 40 Rinder, 10 Kälber, 20 Schafe, 350 Schweine.

o) mäßig genährte jüngere und ältere 30-31 Mt., d) gering genährte jüngere und ältere 27-29 Mt. Ferkel und Kähe: a) vollfleischige, ausgemästete Ferkel höchsten Schlachtwertes 27-29 Mt., b) vollfleischige Kähe bis zu 7 Jahren 27-29 Mt., c) ältere ausgemästete Kähe und wenig gut entwickelte jüngere Kähe und Ferkel 25-26 Mt., d) mäßig genährte Kähe und Ferkel 23-24 Mt., e) gering genährte Kähe und Ferkel 19-22 Mt. Kälber: a) feinste Mast 40-45 Mt., b) mittlere 40-45 Mt., c) geringe Saugkälber 28-30 Mt., d) ältere, gering genährte (Greifer) 25-27 Mt.

Schafe: a) Masthämmer und jüngere Masthämmer 30-31 Mt., b) ältere Masthämmer 26-30 Mt., c) mäßig genährte 22-25 Mt., d) gering genährte 20-22 Mt. Ferkel: a) vollfleischige 62 Mt., b) fleischige 60-61 Mt., c) gering entwickelte 58-60 Mt., d) Sauen und Eber 50 bis 58 Mt. bei 40-50 Pfd. Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20 Prozent Tara. Verkauf und Leubenz: flau. Ueberstand: 40 Rinder, 10 Kälber, 20 Schafe, 350 Schweine.

Montag, den 1. Dezember, früh 8 Uhr

eröffnen wir einen

Total-Ausverkauf

der in unserem Lager noch vorhandenen Restbestände von

Schuhwaren der Firma Otto Wetzels & Co.

übernommenen Waren.

Preise sind staunend billig!

Einzelne Winter-Artikel sind bis ~~30~~ **30** Prozent ~~30~~ **30** herabgesetzt.

Gebr. Schachmann

nur Magdeburg, Breiteweg 69/70

Bitte genau auf unsere Firma zu achten.

1460

Dr. Aumanns

führer

Medizinal-Heidelbeerwein

ist bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung eines der vorzüglichsten Sinderungsmittel und hat sich sowohl bei der hartnäckigen

Influenza

als auch bei vielen anderen derartigen Krankheiten als überraschend schnell heilsam gezeigt.

99 Auszeichnungen 99.

Zu haben in sämtlichen Verkaufsstellen des Konsumvereins Neustadt.



Fernsprecher 581.
O. E. Müller
 Georgenstr. 6
 1210 Rutscherstr. 7.
 Polstermaterial
 Möbelstoffe
 Gardinen.
 Größte Auswahl.

Kanarienhähne u. -Weibchen

gute und gewöhnliche Vögel, laufe ich Sonntag und Montag zum höchsten Tagespreis für eine neue Weltfirma im Restaurant

Agnetenstr. 21

(Sub.: H. Liesecke)

Magdeburg-Neustadt.

F. H. Oehlert

Vorsitzender des Kanarienzüchter- u. Vogelschutz-Vereins N. N.

Kaufe fortwährend

Kanarienhähne wie Weibchen.

Hähne à 3 Mark, Weibchen 50 Pfd. 1455

J. Tischler, Annastraße 25.

Pflaumenmus

anerkannt beste Qualität empfiehlt M20

das Pfund zu 15 Pfennig, extra dick eingelocht zu 20 Pfennig bei Abnahme von 5 Pfund an

Gustav Köhler,

Pflaumenmüsfabrik, Leipzigerstr. 14.

Geöffnet von 8-1 und 2-6 Uhr.

Max Maart

Neustadt

Lübekerstraße (Breiteweg) 105

empfehlen in bekannt guter Qualität: 1156

Schuhwaren

zu der einfachen bis zur feinsten Ausführung bei größter Auswahl.



Pfeil-Nähmaschinen
 weltberühmt durch das dazu verwendete Material, die feine Ausstattung und den leichten Gang, finden in allen Haushaltungen, Gewerbebetrieben u. Fabriken stetig wachsende Aufnahme.
Pfeil-Nähmaschinen eignen sich für Kunststickerei in hervorragender Weise. * Preisliste mit Abbildungen umsonst und frei.
A. ROSE MAGDEBURG
 Gegr. 1865. Zweig-Geschäfte u. Vertreter an allen grösseren Plätzen.

Gratis verlange man von jedem Kolporteur ein Verzeichnis von Meyers Volksbüchern. Zu haben in der **Buchhandlung Volksstimme.**

Durch eine in Konkurs geratene Brandenburger Kinderwagen- und Holzwaren-Fabrik habe ich einen großen Posten Ware billig erstanden und bringe dieselbe mit ganz geringem Nutzen zum Ausverkauf. Empfehle in großer Auswahl:

- Puppenwagen und Puppen-sportwagen, 1429
- Leiterwagen, Kinderwagen, Triumphstühle, Korbstühle, Kinderstühle, Kindertische, Schaukelpferde in Holz u. Zell.
- Fritz Prager, Sudenburg,** Halberstädterstr. 30, gegenüber der Post.
- Sudan, Schönebekerstraße, Ecke Dorotheenstraße, Wilhelmstadt, Gr. Diesdorferstraße 31, Ecke Annastraße.

Vollständiger Ausverkauf

.. wegen gänzlicher ..
Geschäfts-Auflösung!

Sämtliche Waren werden zu staunenerregenden billigen Preisen ausverkauft.

Der Laden ist zu vermieten, die Einrichtung zu verkaufen.

Gebrüder Zweig

Sudenburg

1436

Halberstädterstraße 118a.

Halberstädterstraße 118a.

Auf je 1 Mk.
10 Pf. bar.

Grosser Weihnachts-Räumungs-Verkauf

Auf je 1 Mk.
10 Pf. bar.

Bis 20. Dezember auf sämtliche Waren, nicht nur auf einige Zugartikel

10 Prozent Rabatt 10

welcher sofort an der Kasse bar ausgezahlt wird. — Im Interesse des geehrten Publikums bitten wir um Besichtigung unserer

22 Auslagen 22

Bazar-Magdeburg, Jakobs- und Petersstrassen-Ecke

Auf je 1 Mk.
10 Pf. bar.

Buckau Neustadt **Wilhelmstadt** Neustadt
Thiemstrasse 1. Lübeckerstrasse 20. Annastrasse 2. Lübeckerstrasse 118.

Auf je 1 Mk.
10 Pf. bar.

Kohlen-Einkaufs-Vereinigung

Am 1. Dezember eröffnen wir den Verkauf unseres Winterlagers Rogauerstrasse 18 und liefern zeitgegebelt

Böhmische Braunkohle

mit 40 Pf. ab Lager, 50 Pf. frei Haus und 60 Pf. frei Keller.

Bestellungen und Zahlungen werden angenommen im Comptoir Rogauerstrasse 18: Dienstag bis Freitag 8-12 vormittags und 2-8 nachmittags, sowie Sonntags 7-9 und 11-1 Uhr; ferner bei Herren: W. Leue, Falkenbergstr. 2, Buchlow, Katharinenstrasse 5; Scholze, Schönebekerstr. 24, Eingang Dorothienstrasse; H. Manger, Annastrasse 27, Eing. Belfortstrasse (vorm. 8-2 Uhr); Brehmer, Halberstädterstrasse 112, III, „Eiseller“; Kirohberg, Leipzigerstrasse 2 (vorm. 8-2 Uhr).

Der Vorstand. W. Leue, Kgl. Bahnhst. a. D., Falkenbergstr. 2.

Kinder-Schreibpulte empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme.

Unentgeltliche homöopathische Behandlung bewillige ich auf Wunsch, aber nur gegen Abgabe dieser Annonce, jedem für die ersten 8 Tage, der sich von der Vorzüglichkeit der von mir in bereits 15jähriger erfolgreicher Thätigkeit angewandten Kurmethode überzeugen will.

Hasen-

braten, auch gebraten, Kaninchen, Lenden, Hühner, Gänsefleisch

ff. Gänsefleisch pfundweise, empfiehlt

F. C. Hartung

Sudenburg, Halberstädterstrasse 39a.

Visser, 7 Jakobstrasse 7

Buppen-Verücken werden angefertigt 305

O. Dominick, Meist., Ritterstr. 1b. Auch w. ausgelämmtes Haar gekauft.

Als Hausfleischer empfiehlt sich **Höper**, Bückau, Martinstrasse 4.

Magdeb. Concurrenz-Gesellschaft

in Firma Mayer & Co.

Breiteweg 189/90 1 Treppe hoch Breiteweg 189/90 kein Laden

gegenüber der Steinstrasse * gegenüber der Steinstrasse

offerieren dauerhafte, gute, reelle, sauber gearbeitete

Herren- und Knaben-Garderoben

staunend billig. 254

Winter-Paletots ein- u. zweireihig, eleg. Arb., von 10-40 Mk.	Raglan und Ulster neueste Stoffe, von 24-45 Mk.
Pelerinen-Mäntel Pelerine zum Abknöpfen, von 14-30 Mk.	Loden-Joppen aus warmen Gebirgs loden, von 5-15 Mk.
Herren-Anzüge aus gut. Buckskin, neueste Dessins, von 10-25 Mk.	Cheviot-Anzüge das Neueste der Saison, von 15-30 Mk.
Kammgarn-Anzüge Jackett-, Rock- u. Gehrock- Facon, von 20-45 Mk.	Herren-Hosen in Buckskin u. Kammgarn- stoffen, von 3-12 Mk.
Schlafrocke inschweren, warmen Velour- stoffen, von 8-20 Mk.	Schul-Anzüge in nur dauerhaften Stoffen, von 3-6 Mk.
Knaben-Lodenjoppen von 2.50-4 Mk. Einzel. Knabenhosenv. 1-4 Mk.	Arbeiter-Anzüge in Manchester, Zwirn u. engl. Leder zu bek. billig. Preisen.

Besonders vorteilhaftes Angebot!

So lange der Vorrat reicht:

Knaben-Paletots 3.—, 3.50, 4.50 Mk.

Knaben-Mäntel 2.50, 3.—, 4.— Mk.

Knaben-Anzüge 2.—, 2.50, 3.— Mk.

Streng feste und billigste Preise, auf jedem Stück Ware ist der Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckschrift verzeichnet, wodurch ein jeder vor Uebervorteilung geschützt ist.

Magdeb. Concurrenz-Gesellschaft

Weihnachts-Geschenke

wie

27

Muffäse,
Figuren,
Biedestale,
Lampen, Kronen,
für Petroleum, Gas und
elektrisch Licht,
Etagären
in Nickel und Holz,
Nickel- und plattirte
Koch- und Tafel-
Geschirre,
Tafelbestecke.



Kaffee- u. Thee-Service

Messing vernickelt
nicht mit Britannia zu vergleichen
4teilig, für 10 Tassen, wie Muster
Mark 14.—

Kaffee- u. Thee-Service

vernickelt, in vielen Mustern
Mark 5.50, 6.75, 8.50, 10.75,
13.50 bis 54.—

Fächer,
Albums,
Portemonnaies,
Damentaschen,
Reisetaschen,
Reisekoffer,
Photographie-
Rahmen,
Spazierstöcke
und
Schirme.

Louis Behne

Breiteweg 16.

Wegen bevorstehender Inventur

spottbillige Ausnahmepreise

auf Herren- und Knaben-Anzüge, wie Paletots.

Kaufhaus Max Zehden

Jakobsstrasse 50.

Nachweislich einziges und größtes Specialgeschäft Magdeburgs für komplette Herren- und Knaben-Ausstattungen.

Ausnahme-Preise!

Spottbillig jetzt und doch reell
Verkauft **Max Zehden** auf der Stell
Jakobstrasse 50, Paletots!
Seine Auswahl d'rin ist riesengroß!
Ein jeder Leser dies Gedichts,
Der geh' zu **Max**, er zahlt fast nichts;
Das Thermometer täglich sinkt
Und kühle Witterung mit sich bringt,
Dagegen schützt und macht uns froh
Ein hübscher, warmer Paletot! —
Statt Ausverkauf (ein Bild der Zeit) —
Macht **Zehden** nur in Billigkeit.
Viel Tausend kommen zu ihm rein
Und kaufen Paletots sich ein!

Breiteweg 9/10

Gegenüber der Leierstraße
Verkaufsräume 1 Treppe hoch

Sensationell
billiges Angebot

Für Weihnachts-Einkäufe besonders empfohlen
Isidor Gabbe

Breiteweg 9/10

Gegenüber der Leierstraße
Verkaufsräume 1 Treppe hoch

Sensationell
billiges Angebot

reinwollene Damenkleiderstoffe

Zu Ansehen erregend billigen Preisen habe ich verschiedenartige Sortimente
erstanden und empfehle unter anderem so lange Vorrat reicht:
Große Farbsortimente reinwollene Cheviots, gute haltbare, per Kleid = 8 m
Extrapreis 3.60 und 4.50 Mt.
Große Farbsortimente reinwollene Cheviots, 110 cm breit, per Kleid = 8 m
Extrapreis 4.80 Mt.
Ferner empfehle große Vorräte hochweine Kleiderstoffe, wie Pomepinn, Ibeline, Koppe,
Satin, Diagonale, sowie große Farbsortimente 130 cm breite
dekatierte und imprägnierte Damentuche.
Große Restposten 120-140 cm breite Damen-Kostümstoffe, für Mäde, Haus- und
Straßenkleider besonders geeignet, werden, so lange Vorrat reicht, per Mt. mit 85 und
120 Pfg. abgegeben.

Große Sortimente verschiedenartige Fabrikate
Ball-Kleiderstoffe

wie Ponge, Alpaca, Bengaline, Halbfelddenstoffe, sowie große Gelegenheitskäufe Wasch-
Alpaca mit Seiden-Effekten, doppelte Breite, in den neuesten Achtfarben. Empfehle
leichtere, soweit Vorrat, per Kleid = 8 Meter = Mt. 4.80 und 5.10.

Große Rest-Posten hochmoderner **Herren-Anzugstoffe**, Ueber-
zieherstoffe, ferner Hosen-, Joppen- und Knaben-Anzugstoffe, nur durchaus solide, gute,
erprobte Fabrikate, werden zu verblüffend billigen Preisen verkauft.
Große Rest-Posten hochmoderner **Damen-Konfektions-Stoffe**
passend für Capes, Jaketts, Abendmäntel, Mädchen- und Kinder-Paletots, empfehle zu erst au-
n-nehmlich billigen Preisen.
Günstigste Gelegenheit für Bräute zur Beschaffung von Ausstattungs-Gegenständen.
Für Wiederverkäufer stets größere Partie-Posten in Kleiderstoffen, Druckstoffen
und Baumwollwaren am Lager.

Isidor Gabbe, Breiteweg 9/10.

1459

Ihren-Gelegenheitskauf!

Bis zu meinem Fortzug am 1. April 1903
mit 20-50 Proz. Preisermäßigung. Besterer
Muster zu und unter dem Einkaufspreis.
Paul Ebert 1157
Breiteweg 181, Eingang Himmelreichstr.

Preise wie noch nie
begrüßten.
Schulartikel empfiehlt die Buchhandlg. Volksstimme.

Wegen Ueberproduktion und übermäßiger Anhäufung findet von heute ab

Gr. Ausverkauf

des Ringlagers der
Magdeburger Ringfabrik * 5 Goldschmiedebrücke 5
statt: es sollen, um damit zu räumen,

cirka 7000 Stück



Verlobungs-Ringe

Steinringe, Brillantringe, Freundschaftsringe
usw. zu **spottbilligen Preisen** verkauft werden.
Für jeden goldenen Ring leistet die Firma volle Ga-
rantie durch gefestigten Goldstempel.
Niemand sollte sich die selten günstige Gelegenheit
vorübergehen lassen.

Die staunend billigen Preise sind im großen Schaufenster
ausgestellt. Bitte genau auf meine Firma zu achten: Eingang
nur der große Laden, das große Schaufenster.

R. Sasse, Ringfabrik.

Mischerleben.
Geburt: E. des Arbeiters Wil-
helm Rehauke.
Todesfälle: Fabrikarbeiterin
Anna Schuster, unversch., 22 J. 14 T.
Franz, S. des Landwirts Max Sorge,
1 M. Frieda, unversch., 11 M. 14 T.
Burg, 27. November.
Geburten: S. des Schuhm
Franz Gleiche, S. des Arbeiter
Gustav Hamel, E. des Andrea
Schaper, E. des Arbeiters Wilhelm
Walsleben, E. des Täpfers Max
Westhorn.
Todesfälle: Witwe des Knechts
Christoph Kibel, Dorothée geb.
Mayerburg, 71 J.
Galberstadt.
Aufgebote: Steinmetz Theob.
Hartnuth mit Anna Lange. Arbeiter
Ludwig Feldheim mit Anna Franse-
wig, Fabrikant Wilhelm Herzfeld in
Niederode mit Vertha Gottschalk
hier. Müller Richard Gies in Jena
hier. Jda Unger hier. Fleischer Karl
Otto Senft hier mit Anna Friede-
rike Röder in Meisdorf. Stein-
bruchschmied Ernst Härtel mit Minna
Koff in Jlenburg. Ueberrichsabrik.
Wilhelm Kühne mit Anna Wilthe-
berg. Bahnhofs-Franz Wilhelm
mit Minna Emma Dierich in Sil-
stedt. Hausdiener Wilhelm Otto
Winkelmann in Magdeburg mit Eva
Agnes Reinecke in Dhrleben. Wäz.
Paul Max Friß Nöhlich in
Harsleben mit Vertha Anna Jda
Nette in Reddeber. Gajer Rich.
Bruno Schühler in Halle a. S.
mit Vina Eise Martha Hulda Wringe
in Schönefeld. Dienstknecht Hermann
Reuter in Wimmelburg mit Auguste
Anna Luise Kögel in Eisleben.
Hilfsprediger Alfred Grundig in
Liebenwerda mit Elisabeth Torgler
hier.

Geschließungen: Haus-
diener Gustav Stichtoty mit Anna
Nig. Arbeiter Robert Giebel mit
Wilhelmine Graff.
Geburten: E. des Kaufm.
Reinhold Nagel, S. des Kaufmanns
Julius Neuhaus, E. des Milchfu-
schers Franz Braune, S. des
Schlossers Otto Kuppermann, S.
unversch., unversch., S. des Hand-
schuhmachers Adolf Brecht, E. des
Leberschneiders Otto Wilhelm, E. des
Kaufmanns Richard Hilliger, S.
des Arbeiters Andreas Untschütz.
E. des Kupferschmieds Otto Baum.
E. des Cigarrenmachers Joh. Mei-
mann, S. des Zimmermanns Karl
Weinberg, E. des Aufsehers Otto
Wittke, Zwillingssj. des Arbeiters
Valentin Biche.
Todesfälle: Schriftsetzerlehrl.
Otto Meißner, 18 J. 6 M. 18 T.
Kaufmann Max Engelmann, 58 J.
11 M. 10 T. Ehefrau des Schneid.
Franz Kluge, Malhilde geb. Gronau,
40 J. 1 T. Wittk, S. des Schuh-
machermeisters Otto Müller, 2 M.
14 T.
Totgeburt: S. des Werk-
meisters August Riederer.
Schönebeck.
Aufgebote: Schlosser August
Karl Wilhelm Rudloff in Döbenstedt
mit Auguste Emma Wilhelmine
Müller in Gärten. Maschinenführer
August Sahnmannshausen mit Luise
Zimmermann in Gartenrod.
Geburt: Walter, S. des Fa-
bricarbeiters Christoph Bentler.
Todesfall: Theresie, E. des
Brauereiarbeiters Hermann Ahrens,
29 J.
Stauffurt.
Aufgebote: Arbeiter Gustav
Müller mit Marie Bundermann geb.
Maah.
Geburten: S. des Bergarb.
Heinz Weder, E. des Kesselschmieds
Franz Netze, S. des Schmieds Joh.
Wdanzyl.
Todesfälle: Witwe Auguste
Walter geb. Schneider, 72 J. 2 M.
Emma Cundus, 14 J. 6 M.

Kredit

Sensation

erregend!

sind auf

Anzahlung

die

enorm billigen Preise

in

**Herren-
Knaben-Anzügen**

Winter-Paletots

**Damen-Jacketts
Saccos - Capes**

modernste Facons

Alle Arten von

Möbel

sowie ganze Ausstattungen
Betten, Polsterwaren
sowie sämtliche
Manufakturwaren

Max Meyer

30 Breiteweg 30

Eingang Judengasse

Cigarren

Empfehle als Spezialitäten:
Vorstent.-Schuh 10 St. 40 Pfg.
Blanz Nr. 55 10 45
Mexiko 37 10 50
Feig-Brasil 53 10 50
Flammenpiel 10 60

Paul Kohlberg
Jakobstraße 47. 365
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Standesamt.

Magdeburg, 28. November.
Aufgebote: Kaufmann Otto
Friedr. Ernst Adam hier mit Vertha
Elisabeth Luise Dend in Berlin.
Bergmann Andr. Friedr. Kühne
mit Helene Berger in Wolmirsleben.
Geburten: Eise, E. des Schloss.
Aug. Kroschinsky, Helene, E. des
Krb. Alb. Schönefeld, Luise, E.
des Kunstgärtners Herm. Blau,
Emilie, E. des Kesselschmieds Ewald

Hörzigth. Rudolf, S. des Verlich-
Beauten Willy Schmod. Marie,
E. des Krb. Karl Ohme. Gerhard,
S. des Buchh. Friedr. Scholz.

Todesfälle: Kurt Wierrecht,
Kontorist, 18 J. 5 M. 23 T. Witwe
Christiane Köppe, geb. Heinecke,
72 J. 8 M. 20 T. Walli, E. des
Wäderges. Paul Seidler, 2 M. 29 T.
Robert Mertens, Kaufmann, 75 J.
5 M. 6 T. Eise, E. des Krb. Otto
Schulze, 1 J. 8 T. Heinrich Mittag,
Rentier, 77 J. 9 M. 14 T. Frieda,
E. des Schlossers Alfons Weinhoff,
1 M. 24 T. Alfred, S. des Tapet-
und Dekor. Wilh. Otto, 4 M. 4 T.
Jakobine Mendorf, unversch., 70 J.
12 T.

Zudenburg, 28. November.
Geburten: E. des Krb.
August Knoll. Willi, S. des Eisen-
drehers Louis Saffier. Ella, E.
des Schmieds Aug. Witz. August,
unversch.
Todesfälle: Witwe Auguste
Bohlmann, geb. Lübede, 70 J. 2 M.

2 E. Auguste Wefemann, unversch.,
ehel., 49 J. 9 M. 16 T.

Buckau, 28. November.
Geburten: Gertrud, E. des
Ingenieurs Herm. Müller. Walter,
S. des Holzwirtschaftsleiters Franz
Hänel. Martha, E. des Kupferschm.
Theodor Furchheim. Elisabeth, E.
des Hilfsbremsers Friedr. Reinecke.

Neustadt, 28. November.
Eheschließung: Fabrikarb.
Hermann Demmering mit Auguste
Güntzer, geb. Schalla.
Geburten: Wilhelm, S. des
Bahnhofs. Alb. Berger, Karl Willy
Ernst, unversch., Charlotte, E. des
Maschinisten Karl Wulff. Fritz, E.
des Krb. Friedr. Jilian. Margarete,
E. des Maurers Gust. Kästner.
Todesfälle: Ehefrau des
Kaufmanns Aug. Hofstein, Auguste,
geb. Schoeps, 29 J. 9 M. 28 T.
Hulda Auguste, unversch., 5 M. 9 T.
Cigarrenhändler Adolf Bessel, 63 J.
17 M. 4 T.

Nur noch kurze Zeit

bauert der enorm billige Verkauf der aus besten Stoffen gefertigten
Herren- und Knaben-Garderoben

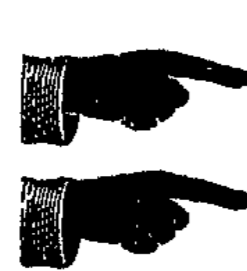
ferner Hüte, Mützen, Krawatten, Schirme, Pelzwaren.

Verkauf **Nur in Buckau**

Schlesinger's Special-Geschäft

für Herren- und Knaben-Bekleidung. 2?

87
eigene Niederlagen!



Nur ein Preis **7.25**

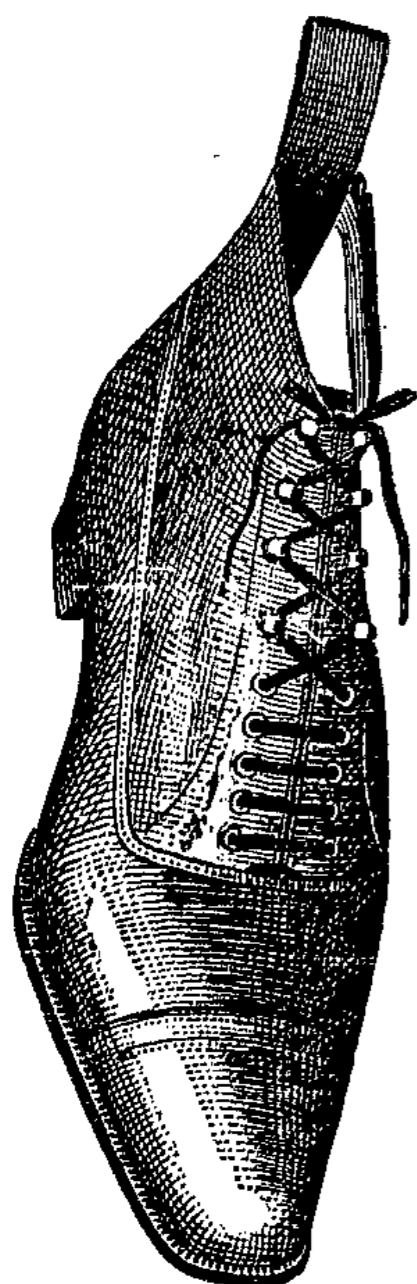
Jedes Paar

Herren- und Damenstiefel

jetzt nur Mk. **7.25** (früher Mk. 8.00) 1452

auch **Goodyear-Weltschuhe** aus Chevreaux-, Kalb-, Box calf- und Lackleder

Alfred Fränkel Inhaber der **Mödlinger Schuhfabrik**
Mödling bei Wien



Niederlage: **Magdeburg Alte Ulrichsstr. No. 11**

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, diejenigen Geschäfte zu berücksichtigen, die uns und unsere Sache unterstützen.

Därme-
Leber- und Gewürz-Handlung
von **H. Reich**
Magdeburg
Wilhelmstraße 15.
Fernsprecher 1236.
15 Schmidtstraße 15.
Bringe mein
Schuhwarenlager u. Reparaturwerkstatt
in empfehlende Erinnerung.
Rudolf Lummert, Schuhmachernstr. 1434

Für Tapezierer.
100 Centner Schnürfaden
hat in schöner, haltbarer Ware mit 95 Pf. per Kilogramm, so lange der Vorrat reicht, abzugeben
Bindfaden-General-Depot
Carl Friedr. Schmidt,
Magdeburg 1258
Weinfaßstraße 5. — Fernsprecher 947.

Großes, gut angebackenes
Roggenbrot
bei schwerstem Gewicht liefert
Ernst Grunert
Magdeb.-Sudenburg
Halberstädterstraße 41. 377
Einige noch gut erhaltene Ring- schiff- Nähmaschinen und einige Langschiff-Nähmaschinen, Sitten- Singer, 2 Jahre Garantie, um damit zu räumen, billigt. **R. Oster- roth, Mechaniker, Eiseburger- straße, am Bahndübergang.** 924

Auf 1954
Teilzahlung
empfehlen
Biener & Chusid
Gr. Markstr. 16, 1
Winter-Paletots
Anzüge
Möbel, Spiegel u.
Polsterwaren
Wand- u. Taschen-Uhren
Spieldosen.

Die Eröffnung meiner
Spielwaren-Ausstellung
zeige ich hierdurch ergebenst an. Mein Lager ist auch in diesem Jahre mit sämtlichen Neuheiten, als: Gesellschaftsspielen, Festungen, Soldaten, Läden, Dampfmaschinen, Betriebsmodellen, Laterna magica, Kasperl-Theatern, Festtieren, Gespannen, Geschirrpferden, Schaukel- pferden in Fell, Blech und Holz, Schaukeln und Trapezen usw. usw.
aufs reichhaltigste sortiert.
Auf meine ohnehin schon **billigst gestellten Preise** gebe noch extra
10 Prozent Rabatt in bar.
Albert Brennecke
Magdeburg-Sudenburg 1442 **Burg b. M.**
Halberstädterstraße 121 b. **Scharnauerstraße 44.**

Für Schuhmacher!
Leisten 350
Leder und
Handwerkzeug
sowie alle Arten Schäfte und
Schuhmacher-Artikel
kauft man gut und billig bei
August Förster
Lübischehoffstraße 9/10.

Versuch
macht
klug.
Aus prima
Stoffresten
Anzüge nach Mass
24.50 Mark.
Hosen nach Mass
915 6.50 Mark.
Paletots nach Mass
25.00 Mark.
Garantie für tadellosen Sitz.
Resterhandlung
Breiteweg 120, I. Etg.
Ecke Braunschweigstr.

Fortsetzung des Verkaufs der Waren aus der

Luppe & Glaser'schen Konkursmasse

und anderer Waren, bestehend in

Halb- und Klein-Leinen
Bunte Bezüge
Weiß, Bettdamast, Latenleinen
Inletts, Tischgedecke
Tischtücher und Servietten
Studenhandtücher
Küchenhandtücher
Wisch- und Staubtücher
Taschentücher

Normalhemden u. Beinkleider
Herren- und Damen-Jaden
Jagdwesten und Walkjaden
Barchenthemden u. Unterröcke
Schlafbeden, Damen- und
Kinder-Kapotten
Kindermützen,
Strümpfe, Handschuhe
Damen- und Kinderschürzen

Herren-, Damen- und Kinder-
Leibwäsche
Oberhemden, Serviteurs
Kragen, Manschetten
Krawatten, Hosenträger
Aufgezeichnete Weißwaren
Kragen-, Manschetten- und
Krawatten-Kasten usw.

Wollgarne
Kurzwaren
Besätze, Bänder
Spitzen, Schleier
Mützen usw.

1443

zu staunenerregend billigen Preisen.

Verkaufszeit: vormittags 9—1 Uhr, nachmittags 3—7 Uhr.

Empfehle mich zur Anfertigung aller
Arten von
Bau- u. Möbel-Eislerarbeiten
sowie Säрге in allen Größen vom
geringsten bis zum feinsten zu billigen
Preisen. Auch halte stets Lager von
Möbeln und Särgen. Gestatte
auch Teilzahlung.
A. Lange, Gommern
Sagenstraße 6. 1376

 **Kanarien-
Hähne
und-Weibchen**
kauft zum höchsten Preise!
Kersten, Wolmirfelder-
straße Nr. 10.

Empfehle den geehrten Herr-
schaften meine
feinen Fleisch- u.
Wurstwaren.
C. Oehlschläger
252 Fleumarkt 6.

Bei 10 Mark Einkauf 1 Photographie
in 35×45 Centimeter gratis als Zugabe.



Grosser Ausverkauf
wegen Umzug nach
Schönebeckerstr. 107 a
Rieson-Lager Uhren, Goldwaren
20-50 Proz. Rabatt
H. Möller, Uhrm., Buckau
Feldstrasse 55.

Seltene Gelegenheit zum Weihnachtsfest
In Verlobungsringen grosse Auswahl!

Größtes Unternehmen dieser Art in Deutschland
für Beamte, Handwerker und Arbeiter.

Gehe Sie auf Teilzahlung

kaufen, bitte überzeugen Sie sich von der Größe meines Unternehmens, sowie
von den **billigen Preisen, solidester Ausführung und
günstigem Angebot**, da Ansicht meiner Lager ohne Kauf gern gestattet
ist. Sie erhalten

auf Abzahlung

**Kleiderschränke, Sofas, Vertikows, Schreib-
tische, Bettstellen mit Matratzen, Buffets,
Kommoden, Spiegel, Regulateure, Kinderwagen**

Anzahlung pro Stück **Mk. 5.00**

Abzahlung wöchentlich **Mk. 1.00**

Zimmer-Einrichtungen

Anzahlung schon von **Mk. 10.00 an.**

Ebenso finden Sie in enormer Auswahl

Herren-Anzüge, Ueberzieher

Damen-Paletots, Damen-Jackets

Kleiderstoffe in allen Farben

**Bettzeug, Hemdentuche, Barchente, Gardinen
Teppiche und Stiefel**

bei kleiner Anzahlung und wöchentlicher Abzahlung
von **1.00 Mark an**

1420

Herren-Garderobe auch nach Mass.

S. Osswald

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

Magdeburg

Alte Ulrichstraße 14, I. Stage.

Herren-Konfektion

Ein Posten

Winter-Paletots

wie nach Maß gearbeitet, sind
billigst zu verkaufen.

A. Müller

379 Tischlerbrücke 10.

Für Händler und Wiederverkäufer

offerierte

Spielwaren

zu äußerst niedrigen Preisen und gebe die besseren Sachen event. in
Kommission. 1419

Albert Brennecke

Magdeburg-S., Halberstädterstraße 121 b.

Mechanische Schuh-Fabrik

von

Wilh. Meyer

Inh.: **Wilhelmine Meyer**

37 Gustav Adolfstraße 37.

Um mit dem großen Lager selbstgefertigter

Schuhwaren

in Kinder-, Damen- und Herren-Schuhen und Stiefeln zu räumen
verkaufe ich von jetzt ab zu Ausnahme-Preisen und mache ganz besonders auf mein
reichhaltiges Lager in

Filz-Schuhen und Pantoffeln

aufmerksam.

Trotz der Ausnahmepreise gebe auf sämtliche Waren
Rabattsparmarken.

Mechan. Schuhfabrik v. Wilh. Meyer

Inh.: **Wilhelmine Meyer**

1450

37 Gustav Adolfstraße 37.